

Wochenblatt für Wilsdruff

Ercheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. In Freitag werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landausträger bezogen 1,54 Mk.

und Umgegend.

Amtsblatt

Inserionspreis 15 Pfg. pro fünfzeilige Korpuszeile.

Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartho bei Bauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Klein Schönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Logen, Müllitz-Moischen, Mohorn, Munzig, Neufirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdruff bei Wilsdruff, Rotzsch, Rotzschönberg mit Berner, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seelitzstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterdorf, Weistroy, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunk, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunk, Wilsdruff.

Nr. 131.

Sonnabend, den 9. November 1912.

71. Jahrg.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Nur das, was in Freiheit wahrhaft aus uns selbst kommt, hält die Seele wirklich und wahrhaft fest.

W. v. Humboldt 1830.

Neues aus aller Welt.

Eine Ballot-Wechselrichter Hand in Gegenwart des Kronprinzen Georg in Ständehaus zu Dresden statt.

Das Luftschiff Ganja flieg Donnerstag vormittag 9 Uhr 15 Min. in Gotha zur Fahrt nach Leipzig auf. Hier trat es 12 Uhr 30 Min. auf dem Landungslande südlich von Park Nassdorf ein. 1/2 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Gotha, wo das Luftschiff kurz vor 4 Uhr vor der Luftschiffhalle glatt landete.

Die Stimmwahlen in Norwegen haben nach dem bisherigen Ergebnis zu einer Niederlage der Regierung geführt.

Die Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten ergab einen überwiegenden Sieg des demokratischen Kandidaten Dr. Wilson.

An der Küste von Liberia sind Unruhen ausgebrochen. Das deutsche Kanonenboot „Panther“ ist zum Schutze der deutschen Interessen von Duala nach dorthin abgegangen.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Lokaltreffe für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Werkblatt für den 8. November.

Sonnenaufgang 7¹¹ | Mondaufgang 6²⁹ N.
Sonnenuntergang 4⁴⁰ | Monduntergang 8²⁹ N.
1674 Englischer Dichter John Milton in Wilmshill Fields gest. — 1773 General Friedrich v. Seydlitz in Ohlau gest. — 1806 Schriftsteller Theodor Mögge in Berlin geb. — 1810 Chirurg Bernhard v. Langenbeck in Badingbittel geb. — 1842 Sänger Eugen Gurz zu Breslau i. Böhmen geb. — 1908 Französischer Bühnendichter Victorien Sardou in Paris gest.

Werkblatt für den 9. November.

Sonnenaufgang 7¹² | Mondaufgang 7²⁹ N.
Sonnenuntergang 4⁴¹ | Monduntergang 8³⁰ N.
1818 Russischer Dichter Iwan Turgenjew in Orel geb. — 1841 König Edward VII. in London geb. — 1848 Der Politiker Robert Blum in Wien erschossen. — 1876 Philologe Friedrich Wilhelm Mißel in Leipzig geb. — 1896 Theologe und Schriftsteller Emil Frenkel in Wien gest.

Kindersaugmaschinen. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlichte jüngst den Entwurf eines Gesetzes, das in Hälfte dem Reichstag zugehen wird. Angeregt durch das französische Beispiel will die Regierung nun mit gesetzlichen Bestimmungen dem Antrag entgegenzutreten, den gewisse Formen der Kindersaugmaschine darstellen. Der erste Barograph des neuen Entwurfes belagert das Saugglaschen mit Rohr und Schlauch weder gewerksmäßig hergestellt, noch in den Verkehr gebracht werden dürfen. Jüngerbandeln soll mit 100 Mark Geldstrafe oder mit Haft belegt werden. Das Gesetz entspricht einer alten hygienischen Forderung. Wir wissen, daß die Mutterbrust nicht zu erlösen ist. Wenn freilich niemals ein Gesetz das Stillen der Säuglinge zur Pflicht erzwingen kann, so muß die Behörde doch jenen Schädigungen ernsthaft den Vorank machen, die an sich schon bedenkliche Erklärungsformen in einer gefährlichen Form darbieten. Saugmaschinen mit Rohr und Schlauch sind eben durchaus nicht so zu reinigen, wie es die Gesundheit des empfindlichen Neugeborenen verlangt. Die kleinen Bürsten, die diesen Flaschen beigegeben werden, verfehlen — weil sie selbst nicht sorgsam zu reinigen sind, — nicht nur ihren Zweck, sie bringen vielmehr noch Unreinlichkeiten herbei, wo die in Herstellung übergegangene Milch sich nicht niederläßt. Dehn Jahre hat die Wissenschaft und die öffentliche Aufklärungsarbeit gegen die Saugrohrflaschen gewüthet. Mit welchem Erfolg? Es ist beschämend, daß die Regierung erst ein Sondergesetz schaffen mußte, um die aus Nachlässigkeit und Beschränktheit wachsenden Gefahren im Keime zu ersticken. Nun wird den Müttern nichts anderes übrig bleiben, als eine Saugflasche mit einem Sauger zu verwenden. Wenn sie sich nicht doch auf das Selbststillen wieder als eine Pflicht bekennt!

Giro- und Postcheckverkehr. Es wird von neuem darauf aufmerksam gemacht, daß die Giro- und Postcheckkonten zur Begleichung ein- und auszahlender Beträge auf Postanweisungen, Zahlkarten und Zahlungsanweisungen benutzt und Zahlungen an Postkassen mittels Schecks geleistet werden können. Postchecks und Leberweisungen sowie Reichsbankchecks können in Zahlung gegeben werden a) bei Einzahlungen auf Postanweisungen und Zahlarten, b) beim Einkauf von Wertzeichen im Betrage von mindestens 20 Mk., c) bei Entrichtung von Zeitungsgeld seitens der Bezugsnehmer, d) bei Entrichtung der Gebühren für außerordentliche Zeitungsbeilagen und der Zeitungsgebühr. Durch Post- und Reichsbankchecks können ferner alle Beträge, welche die Reichs-Postverwaltung aus einem bestehenden

Schuldverhältnisse zu fordern hat, vom Schuldner beglichen werden, z. B. a) Fernspreckgebühren, b) gestundete Portobeträge und Telegrammgebühren, c) Beträge für Postopauschsummen, d) Beträge für Benutzung von Grundstücken, e) Gebühren für die an Privatpersonen zur Benutzung überwiesenen Telegraphenleitungen und Kabeladern, f) Schließfachgebühren, g) Gebühren für Privatbriefkasten. Unter welchen Voraussetzungen auch Schecks auf andere Banken, Anstalten in Zahlung genommen werden können, ist bei den Postämtern zu erfahren. Die Begleichung von Postaufträgen- und Nachnahmebeträgen mit Scheck ist nicht zugelassen. Eine Gebühr für die mit der Behandlung der Schecks verbundenen Müheverwaltung wird nicht erhoben.

Leber die amtliche Hauptkonferenz des Schulaufsichtsbezirks Weissen am vergangenen Montag im „Hamburger Hof“ in Weissen entnahmen wir einem Gerichte des „Weissen Tagesblattes“ folgendes: Nach einem gemeinsamen Beschlusse der Vorsitzende, Herr Schulrat Dr. Schilling, die erschienenen, voran die als Ehren-gäste anwesenden Vertreter der verschiedenen Behörden, den höheren Schulen Weissen, des Königl. Seminars in Rosten und der städtischen und ländlichen Schulpfänger. Außer in der amtlichen Hauptversammlung begegnete sich die Lehrerschaft des Bezirks noch in den Zweigkonferenzen. Wenn diese der Ausgestaltung der Kleinarbeit im Schulbetriebe dienen, so will die Hauptkonferenz leberliche geben und wichtige Zeitfragen berühren. Dieser Aufgabe will Dr. Schilling gerecht werden durch seine Ausführungen über den Gedanken der Unterrichts-konzentration in moderner Ausprägung. Der Gedanke der Unterrichts-konzentration ist erst in den Vordergrund des pädagogischen Interesses getreten, nachdem als oberstes Erziehungsziel das Ideal des sittlich-religiösen Charakters aufgestellt worden war. Charakter ist Konzentration der Grundzüge zu einem einheitlichen Willen. Der sittliche Charakter muß sich in den verschiedenen Lebensverhältnissen als ein und dieselbe erweisen. Diese Forderung setzt Einsicht in die mannigfachen Lebensbeziehungen voraus. Solche Einsicht zu vermitteln ist Aufgabe des Unterrichts. Im Interesse der Charakterbildung ist deshalb ein erziehender Unterricht zu fordern. Die Schule die ihn pflegt, nennt man Erziehungsschule. Von diesem Standpunkte aus unternehme es der Vortragende, die modernen Konzentrationsversuche, wie sie sich in den Konzentrationsbegriffen „Lebenskunde“, „Kulturkunde“, „Bürgerkunde“ und „Berufskunde“ darstellen, zu beurteilen. Die tiefgründigen, streng sachlich und mit zwingender Logik entwickelten Gedanken hielten die Hörerschaft in gespanntester Aufmerksamkeit und fanden allgemeinen, starken Beifall, und der nächste Redner, Schuldirektor Babst, hätte wohl schwerer Stand gehabt, wenn nicht sein Thema „Funkentelegraphie und die aus dem heutigen Stande der Naturwissenschaften abzuleitenden Forderungen an den Schulunterricht“ von vornherein des lebhaften Interesses sicher gewesen wäre und die Art der Behandlung — Verbindung des Wortes mit trefflichen Experimenten — ein Abflauen der Teilnahme ausgesprochen hätte. — Schulrat Dr. Schilling vereinigte seinen persönlichen Dank an Direktor Babst und alle um die prächtige Lehrmittelausstellung in der Weinbergsschule verdienten Herren mit Beifall der Hörer. Nach einigen Mitteilungen über Auszeichnung von Lehrern des Bezirks, Lebertritte in den Ruhestand und Todesfall und dem Bericht über den Stand der Wagemann-Selbst-Stiftung durch Direktor Schroth fand der amtliche Teil der Konferenz durch gemeinsamen Beschluß seinen Abschluß. Während der größte Teil der Teilnehmer der Ausstellung in der Weinbergsschule zustrebte, vereinigten sich die übrigen Herren zu einem gemeinsamen Mahle im Konferenzraume.

Die Bestattung der Selbstmörder. Eine ernste Angelegenheit beschäftigt gegenwärtig die sächsischen Militärvereine: die Bestattung der Selbstmörder. Es wird beabsichtigt, beim hohen Kirchenregiment um die Erlaubnis vorzulegen zu werden, daß einem Kameraden, der selbst aus dem Leben scheidet, das Ehrengelicht ohne Beschränkung gegeben werden darf. — Die Militärvereinschrift „Kamerad“ führt hierzu folgendes aus: Vom rein menschlichen Standpunkt aus wollen und müssen wir das heilige Thema betrachten, weil in vorkommenden Fällen unser tiefstes Inneres berührt wird, wenn wir einen Kameraden das Ehrengelicht in üblicher Form verweigern müssen, welcher wegen körperlicher Schmerzen oder in geistiger Unmachtung oder im Affekt das Leben von sich geworfen, sich aber bis zu dieser unglückseligen Stunde in jeder Beziehung gut und tadellos geführt hat und uns ein lieber Kamerad gewesen ist. Mit diesem Schritte ist er aber auf einmal ein Verbrecher geworden nach dem Kirchengesetz. Ganz besonders schmerzhaft berührt es uns, wenn es einen Vere-

ranen betrifft, der sich um das Vaterland hochverdient gemacht hat. Den Herren Geistlichen mag es gewiß in solchen Fällen selbst weh tun, auf Anfragen das wohlverdiente Ehrengelicht und Feuer ablehnen zu müssen, da gerade diese Herren sich bei patriotischen und sonstigen Vereinskämpfen gern in den Dienst unserer Vereine stellen und bei diesen Gelegenheiten manch schönen Gedanken über die Verdienste und Strapazen unserer Kameraden zum Ausdruck gebracht haben. Mit diesem Schritt soll nun der Veteran auf einmal ehrlos geworden, sollen seine Verdienste um das Vaterland vergessen sein? Die Angehörigen, welche in ihm ihren treuherzigen Vater und Gatten betrauern, der Verein, der einen in jeder Hinsicht erhabenen Kameraden verloren hat, sie können sich nicht so leicht darüber hinwegsetzen, und es muß gesagt werden, daß solche Vorgänge geeignet sind, unsere Kirche schwer zu schädigen, weil sie das Innerste verletzen. Vor kurzer Zeit erst wieder hat der Militärverein Glaucha einen Veteran auf diese Weise verloren. Der Beklagene war ein aus großen Schmerzen den Schritt getan. Die Einwohner Glauchas haben den höchst soliden und ehrbaren Webermeister und Veteran von 1866 und 1870, 71 seit gewiß 30 Jahren nur als Invalid gekannt, welcher seine Schmerzen geduldig mit demut trug. Derselbe wurde aber immer größer und unentzähllicher, bis er aus Verzweiflung den Schritt tat. Auch diesem Kameraden, welcher dem Vaterland in zwei Feldzügen gedient und sich bis an sein Ende tadellos geführt hatte, konnte der Verein das wohlverdiente Ehrengelicht nicht geben, weil er ja Verbrecher geworden war. Es ist ja seit Jahrzehnten schon viel besser geworden. Würden doch früher die Selbstmörder auf einem abgelegenen Winkel des Gottesackers eingegraben. Heute dürfen sie neben jedem anderen ruhen, auch spricht wohl der Geistliche hier und da ein tröstendes Wort. — Man darf gespannt sein, wie sich die sächsische oberste Kirchenbehörde zu der oben mitgeteilten Forderung der Militärvereine stellen wird.

Aus Lehrerkreisen schreibt man uns: Die allgemeine Volksschule. Für die allgemeine Volksschule, über die in den letzten Tagen und Wochen in der Schulgesetzdeputation der II. Kammer und vorher auch im Plenum des Landtages so lebhaft verhandelt wurde, spricht vor allem der hohe Wert, den sie für die Hebung von Volksschule und Volksschulbildung hat. Die Durchführung der allgemeinen Volksschule, der für alle schulpflichtigen Kinder mindestens bis zum vierten Schuljahre gemeinsamen Schule mit der Stundenzahl der mittleren Volksschule von heute, wird für die reichliche Hälfte der Schuljünglinge Sachsens bessere Schulen schaffen, und sie wird mit der unheilvollen Zersplitterung im sächsischen Schulwesen, die die Kinder schon im zartesten Alter nach Rang und Vermögen der Eltern scheidet und die Standesunterschiede in der Zumeisung von Bildung zum Ausdruck bringt, endlich einmal aufräumen. Wohl bezieht — und die Gegner verweisen gern darauf — in 1836 von 1919 Schulgemeinden Sachsens schon heute nur eine Art von Volksschule, und die beklagenswerte Zersplitterung der örtlichen Volksschule in zwei oder mehrere Arten ist in der Tat nur in 83 Schulgemeinden eingetreten, aber — und davon sprechen die Gegner nicht — in diesen 83 Schulgemeinden sind rund 400000 Schulkinder vorhanden, so daß fast 50 Prozent aller Volksschüler Sachsens in Standesschulen unterrichtet werden, in Schulen, die ihre Schüler fein säuberlich nach Rang und Gut und Kräfte scheidet. Und die „einheitliche Schule“ der andern Hälfte ist nicht die allgemeine Volksschule, die das Gesetz bringen soll: Es ist zum weitesten größten Teile die einfache Volksschule, die in ihrer einfachsten Form als ländliche Halbtagsschule nur ein sehr bescheidenes Maß von Ausbildung gewähren kann. Die Schüler dieser Schulen erhalten in den acht Schuljahren fast 3000 Unterrichtsstunden weniger als ein Schüler einer großstädtischen mittleren Volksschule, sie mühten noch 4 1/2 Jahre über ihre 8 Jahre hinaus zur Schule gehen, wenn sie diesen Vorsprung ihrer Altersgenossen einholen wollten. Für eine wirksame allgemeine Hebung von Volksschule und Volksschulbildung gibt es — das ist hiernach ohne weiteres klar — nur einen Weg: Erfolge der einfachen durch die mittlere Volksschule, Einführung der heutigen mittleren Volksschule als allgemeine Volksschule.

Aus Steiermark. In Loeben sind bis zum 15. August 59 Personen zur evangelischen Kirche übergetreten. Im ganzen Vorjahre waren es 90. Die Erhebung von Krinkelfeld zur selbständigen Gemeinde dürfte bevorstehen. Das wäre seit Beginn der evangelischen Bewegung die 17. selbständig gewordene Pfarrgemeinde in Steiermark.

— **Zweifelhafte Firmen im Auslande.** Für die bei der Handelskammer Dresden ausliegende Liste zweifelhafter Firmen des Auslandes sind neuerdings zahlreiche Nachträge eingegangen. Vertrauenswürdig Beteiligten wird hierüber wie über die bereits früher bekannt gewordenen zweifelhaften ausländischen Firmen im Geschäftslokale des Herrn Kommerzienrates Dr. Felix Ohm in Meissen, Fabrikstraße 16, wochentags 8—12 und 2—6 Uhr mündliche nähere Auskunft gegeben. Schriftliche Anfragen sind an die Handelskammer Dresden zu richten.

— Die Wetterpropheten, die einen zeitigen Winter vorauszusagen, scheinen leider recht zu bekommen. Statt der erhofften schönen Spätherbsttage, die uns für die verregneten Sommermonate wenigstens einigermaßen entschädigen sollten, wartet der Winter schon mit seinen Verheerungen auf. Gestern mittag bot die Landschaft draußen ein entzückendes Winterbild, zwar noch keine dicke Schneedecke, das winterliche Gemälde erst „angelegt“, aber doch ein Bild, an dem der Naturfreund bei allen Bedenken, die der frühe Winter wachruft, seine Freude haben mußte. Die frische Luft erhöhte das Wohlgefallen noch. Angenehmer als die vergangenen stürmischen, regnerischen Tage waren die letzten unbedingt. Viel zu früh käme der Winter freilich, wenn er sich jetzt schon ständig niederlassen wollte. Vier Wochen später wäre die richtige Zeit. Aber was ist gegen die Wettergewaltigen zu machen!

— Das obere Gebirge ist eingewintert. Infolge des hohen Schnees und des Nichtintreffens der schon vor 10 Wochen bei der Firma Sauer in Lindau bestellten Schneeräumern hat die Erzgebirgische Automobil-Omnibus-Verkehrsgesellschaft ihren Betrieb bis auf weiteres auf allen Linien eingestellt. Bei dem hohen Schnee liegen die Kraftwagen auf verschiedenen Stellen fest.

— (Nachdruck verboten) In der letzten Sitzung des hiesigen Königlich-Schöffengerichts vom vergangenen Donnerstag, das zusammengesetzt war aus dem Herren Amtsrichter Dr. Schaller als Vorsitzendem, Gutachter Hofberg, hier und Privatassessor, Grumbach als Schöffen, Gerichtsassessor Hanel als Vertreter der Staatsanwaltschaft und Meißnerdar Hampe als Gerichtsschreiber, standen folgende Verhandlungen an: 1. Gegen den Fleischermeister B. in Reßfeldsdorf wegen Diebstahls. Der Angeklagte hat am 7. Oktober dem Fleischermeister Gölle in Mohorn, bei dem er in Stellung war, ein Quantum Fleisch und Fett im Werte von 4 Mark entwendet, um dies seinem Bruder, der beim Militär dient, zu schenken. Beim Fortschaffen des Pakets wurde er erwischt und gegen ihn Anzeige erhoben. Er war geständig, worauf der Vertreter der Staatsanwaltschaft seine Bestrafung wegen Diebstahls beantragte. Das Urteil lautete wegen Diebstahls nach § 249a des Strafgesetzbuchs auf 5 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Falle eines Nichtzahlens 1 Tag Gefängnis tritt, sowie auf Ertragung der Kosten des Verfahrens. — 2. Verhandlung gegen den Viehwärter B. in Hainsberg wegen Diebstahls. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte am 13. oder 14. September dem Gasthofbesitzer Borsdorf in Reßfeldsdorf eine Ruckuhr entwendet hat. Er gab zu seiner Vertheidigung an, daß er die Uhr kaufen wollte, deshalb habe er sie erst in seiner Kammer und dann in der Wohnung seiner Eltern auf ihren Gang hin prüfen wollen. Demzufolge beantragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft die Bestrafung des Angeklagten wegen Unterschlagung, welchem Antrage das Gericht infolgedessen stattgab, als es den Angeklagten wegen Unterschlagung zu 10 Mark Geldstrafe bez. 2 Tagen Gefängnis und zur Ertragung der Kosten des Verfahrens verurteilte. — Beginn der Verhandlung 9 Uhr, Ende 1/11 Uhr vormittags.

— Für den infolge Wegzuges von hier aus dem hiesigen Kirchenvorstand ausgeschiedenen Herrn Bürgermeister A. D. Kahlberger wurde in der Sitzung am 6. November einstimmig Herr Bürgermeister Künzel kooptiert.

— Eine Scharlachepidemie soll nach dem „Glückauf“ und dessen Kopfflätern in Wilsdruff ausgebrochen sein. Dem Redakteur, der die diesbezügliche Notiz abgefaßt hat, scheint beim Lesen der amtlichen Bekanntmachung des Bürgermeisters in voriger Nummer unseres Blattes ein Grauen überkommen zu sein, sonst konnte der aus den vereinzelt vorgekommenen Fällen nicht gleich eine Epidemie machen. Beim Ausbrechen einer solchen sind noch ganz andere Maßnahmen zu treffen, so müßte u. a. die Schule geschlossen werden, was doch wohl genügend bekannt sein dürfte. Nebenfalls ist bei Verbreitung einer derartigen Notiz etwas mehr Vorsicht am Plage, zumal durch eine solche eine gewisse Schädigung der Einwohnerschaft hervorgerufen wird.

— Und nun zur Hammer der Heimsammlung! 1682 war's, da der Glaser die gelblichen Bugen schneiden am Neubau anschlug. Wieviel haben sie seitdem erlebt! Haben niedergeschaut auf den Krieger anno 1760, der fieberkrank um Einlaß flehte. Haben dem Tänzling zugesehen, den man zur Straße trug. Haben der Bahre nachgesehen, die zum Gottesacker schwannte. Bild verklärend bilden sie jetzt herab in die bunte Pracht alter bemalter Möbel, die mit ihnen jung einst waren: Das Hochzeitsbett mit seiner köstlichen Malerei (Fiedler-Maune, Möhrsdorf). Sein ganzes Können legte der ehrsame Meister hinein, Kopf und Herz weitesterten an der Ausschmückung: „3. in Herz nim die 4—3. 4. 3. verpfech in die — 3. nim alle Zeit in 8—3. bey 2 vergnügen macht!“ Sind wir nicht recht pfeifelos geworden angesichts dieses lieben alten Spruches! Den prächtigen Himmel schufen uns die Meisterhände der Herren Wehlig und Lindner zurück. Hochgetürmt darin das Gebiete im bunten Leberzug (M. Richter-Birlenhain).

Zur Seite die blumengeschmückte Wiege (Mikan jun. Wilsdruff) und das Wiegepferd (Oberlehrer Thomas Wilsdruff) derer von Schönberg. Da steht der alte bunte Kleiderschrank (Treppe-Grumbach). O, daß ihn liebe Hände noch füllten mit Rock und Kleid der Väter Zeit! Und hier die Truhe (Kalauch-Wilsdraben). 1679 wars, da sie der Meister fügte als Hochzeitsgut. Zwei prächtige Tischstühle bergen sie zur Stunde (Frau Vogel und Frau Wehner-Wilsdruff). Auf dem Fenster das Mandelbrett (Frau Müller-Wilsdruff), daneben die Küßlampe und der große bunte Wasserkrug (Merkel-Möhrsdorf). Von der Dede



★ Unter dem Zeichen ★ : des Esperanto. : ★

Wer nach diesen Unterrichtsbrieffen Esperanto lernen und sich an dem Wettbewerb zur Erlangung von Reisestipendien beteiligen will, wende sich, unter Befolgung von Rückporto, an das Esperanto-Institut, München, Weinstraße 5.

Esperanto-Unterrichtsbriefe

v. L. Schlaf.

Nachdruck verboten.

XIX.

7. Uebersetzungsaufgabe.

La kanto de la birdo sonas bele. La praavo jam ekdormis. La knabeto iris ĝis la ĉambrego. En la somero ekfloras la floroj en la arbaro. La pranevo ĵus trairis gaje la kampon. La birdoj trafugis la montaron. La ĉevaeeto kuris vilagon. Alfredo surprizigis de la pluvego. Hodiaŭ kaj hieraŭ ĉiam ventegis. La akvo estas malvarmeta, tial tre agrabila. Ho eksonu bela kanto, pri la lingvo Esperanto.

Ich mußte auflachen über das, was das Mädchen sprach. Das Urgroßmütterchen ging soeben in den Wald. Der Saal war gefüllt mit den Kindern aus der Stadt. Ich würde in das Gebirge gehen, wenn das Wetter nicht so stürmisch wäre. Siehe diese zwei niedlichen Pferde, sage mir, wie sie dir gefallen? Die englische Flotte ist größer als die anderer Länder. Erstaunst du nicht, wie gesund und lustig der Urgroßvater ist? Er spielt soeben mit dem Hündchen. Siehe nur, wie das Knäbchen rennt, ich glaube aber, daß es bald heulen wird.

Wortbildung.

Nachsilben: igi, igi, ejo, ulo, ilo.

— igi, etwas veranlassen, machen lassen, zu etwas machen (kausative Tätigkeit), z. B. pura = rein, purigi = reinigen, rein machen, morti = sterben, mortigi = töten, sana = gesund, sanigi = gesund machen, heleni, scii = wissen, sciigi = wissen lassen, mitteilen, benachrichtigen, devi = müssen, devigi = zwingen, nötigen, ĝoji = sich freuen, ĝojigi = (jemanden) erfreuen, koni = kennen, konigi = bekannt machen, honti = schämen, hontigi = (jemanden) beschämen.

Es ist darauf zu achten, daß die Bedeutung der Nachsilbe igi in richtigen Sinne wiedergegeben wird. Irrtümer können leicht durch die falsche Anwendung des Wortes „lasi“ = lassen, entstehen. Z. B. wäre es falsch zu schreiben, ich werde das Buch drucken lassen = mi lasos presi la libron, sondern: mi presigos la libron, denn der erste Satz: ich werde das Buch drucken lassen, würde ausdrücken, daß ich es zulasse, also nicht verbiete, daß das Buch gedruckt wird.

— igi, zu etwas werden, sich zu etwas machen, veranlassen; z. B. kolekti = zürnen, kolekti = jemanden erzürnen, kolekti = sich erzürnen, zornig werden, sana = gesund, sanigi = jemanden heilen, sanigi = genesen, juna = jung, junigi = sich verjüngen, varma = warm, varmigi = sich erwärmen, malvarmiĝi = sich erkälten, fari = machen tun, fariĝi = werden, ruĝa = rot, ruĝigi = erröten, laca = müde, lacigi = ermüden, for = fort, weg, forigi = sich fortmachen, sich entfernen.



herab ein bunter Kronleuchter (Frank-Wilsdruff), an die Weihnachtsengel des Erzgebirgs gemahnend. Und da vor dem Götzenfenster (G. Schirmer-Wilsdruff) — mühte die Pyramide stehen, wie ich sie als Kind noch sah. Wer borgt oder schenkt sie uns, die so selten gewordene Weihnachtspyramide! — Vielleicht kann ich nächsten Montag mehr noch berichten von dem, was die Heitzelmännchen von neuem vollbracht!

— Theater im Löwen. Borgestern Abend fand abermals eine Wiederholung des tollen Schwanks „So'n Windhund“ statt, die wiederum stürmische Beifall auslöste. Heute Sonnabend gelangt nochmals auf Verlangen „Das Buchstiel“ oder „Im Geisgrund und tiefen Wald“ zur Aufführung, während am Sonntag Nachmittag das Zaubermärchen „Achenbrödel“ oder „Der gläserne Pantoffel“ und am Abend „Anna-Liese“ oder „Die Jugendjahre des alten Dessauers“ in Szene gehen. Die nächste Vorstellung findet sodann infolge des Theaterabends der Freiwilligen Sanitätskolonne am Dienstag bereits am Montag statt und zwar gelangt das dreitätige Offizierslustspiel „Die Damen des Regiments“ mit glänzenden Uniformen durch das durch Neuengagements bedeutend erweiterte Ensemble zur Aufführung.

— Herzlicher Sonntagsdienst von mittags 1 Uhr ab Herr Dr. med. Vordy.

— Herzogswalde. Als am Montag Abend gegen 9 Uhr Potenfuhmann Böhme aus Dittmannsdorf sich auf seiner Heimfahrt befand und seinen Weg von hier (Straßenbiegung) nach Mohorn zu nahm, nahen sich seinem Geschirr fünf junge Burichen und durchschnitten dem nichtahnenden Fuhrmann die Pläne seines Wagens und raubten mehrere Pakete. Erst später wurde es Böhme gewahr, auf dessen Hilferufe entflohen aber die rohen Gesellen. Sie suchten nach Mohorn zu, konnten aber nicht ermittelt werden. Der geängstigte alte Potenfuhmann wurde zum Sauge vom Bahnhofswirt Käppler in Mohorn bis Dittmannsdorf begleitet. Hoffentlich gelingt es, der frechen Burichen habhaft zu werden; passierte doch bereits vor mehreren Jahren etwas Ähnliches!

— Charandt. Als Schneidergeselle entpuppte sich hier ein Fortkäufer in der schmutzen Uniform eines Försters, der durch sein gewandtes Auftreten eine große Anzahl Fortbekiffene und Professoren mit Erfolg angepumpt und angebettelt hatte. Der aus Bromberg gebürtige Mann hat ähnliche Taten schon verübt und ist wiederholt bestraft worden. Das Schöffengericht diktierte ihm jetzt eine mehrwöchige Gefängnisstrafe wegen Bettelns und Sachbeschädigung zu.

— Deutschhoren. Hier hat der Wäldnermeister B. seinem Leben durch Erhängen freiwillig ein Ziel gesetzt. Als Grund zur Tat wird Schwermut angegeben! Er steht in den fünfziger Jahren.

— Zwicken. Der Rat beschloß wiederum einen Transport dänischer Rinder — den dritten — kommen zu lassen. Falls es nicht möglich ist, das gesamte Fleisch durch hiesige Fleischer verkaufen zu lassen, soll der Verkauf wieder durch städtische Lohnschlächter in zwei Marktbuden erfolgen. Bisher ist der städtische Verkauf des von hiesigen Fleischermeistern nicht abgenommenen dänischen Fleisches schnell konstaten gegangen.

— Plauen i. V. 6. November. Zwischen Schönfeld und Adorf sind gestern Abend ein Personenzug und ein Güterzug im Schnee stecken geblieben. Der Güterzug konnte erst mit Hilfe von Lokomotiven, die aus Adorf herbeigeschafft wurden, flott gemacht werden.

Nah und Fern.

o 87 Menschen trichinös. Vor einigen Tagen erkrankten zahlreiche Einwohner von Groß-Raidz und Zhraena, in der Bittauer Gegend, an allgemeiner Mattigkeit, Schmerzen der Muskeln und des Gesichtes. Es wurde zuerst angenommen, daß Muskelrheumatismus vorliege, schließlich aber ergab die Untersuchung, daß es sich um Trichinose handelt. In Groß-Raidz sind 67, in Zhraena 20 Personen erkrankt. Ein gleichfalls erkrankter Oberförster ließ sich vom Kreisarzt aus dem Oberarm ein Stück Fleisch ausschneiden. Es wurde festgestellt, daß dieses Fleisch durch und durch von Trichinen befest war. Man nimmt an, daß entweder der Fleischbeschauer die Tiere, von denen alle Erkrankten aßen, nicht sorgfältig genug untersucht hat, oder daß die Schlächter das Fleisch nicht zur amtlichen Schau gestellt hatten.

o Der Verbrauch von Pferdefleisch nimmt in Berlin ständig zu. Im Monat September wurden in der Zentral-Rohschlächterei nicht weniger als 1096 Pferde geschlachtet gegen 763 im gleichen Monat des Vorjahres. Während der ersten neun Monate des laufenden Jahres sind insgesamt 9000 Pferde geschlachtet worden. Im Laufe des letzten Monats wurden in den vorherrschend von Arbeitern bewohnten Stadtvierteln 20 bis 30 Rohschlächtereien eröffnet.

o Fliegerglück. Der Bäricher Flieger Kunzler flüchtete Donnerstag bei einem Übungsflug auf dem Flugfeld Dübendorf aus 30 Meter Höhe ab. Während des Sturzes sprang Kunzler aus zehn Meter Höhe von seinem Girdel ab und blieb abwärts völlig unverletzt liegen, während der Apparat vollständig in Trümmer ging.

o Bayerns ältester aktiver Unteroffizier. Der Wachtmeister Julius Runge im 4. bayrischen Ulanenregiment in Augsburg feierte dieser Tage sein 50jähriges aktives Dienstjubiläum. Runge, ein geborener Schleier, ist der älteste Unteroffizier der bayerischen Arme.

o Große Lawinengefahr. In der Nähe von Bergamo wird der Ort Deggio von einer Lawine bedroht, die etwa 200 Meter breit und 200 Meter hoch ist. Vier Häuser sind bereits den Vorläufern dieser Lawine zum Opfer gefallen, achtzehn andere werden von ihr zerstört werden, wenn sie in ihrem Laufe nicht aufgehalten wird. Die Regierung hat Soldaten in das Dorf entsandt, um bei den Räumungs- und Rettungsarbeiten mitzuwirken.

o Vulgarisch-türkisches Liebedrama. Eine junge blendensöhne Vulgarin hatte in Sofia auf einem Ball einen türkischen Offizier von der türkischen Geländschaft in Sofia kennen und lieben gelernt. Ihre Eltern aber waren gegen dies Verhältnis und verheirateten sie mit einem Vulgaren. Kurz vor Ausbruch des Krieges kam der Türke wieder nach Sofia und die alte Liebe erwachte bei beiden. Er gestand ihr, daß er den Auftrag habe, sich die vulgarischen Mobilisierungspläne zu verschaffen. Am folgenden Tage häudigte sie ihm die gewünschten Papiere aus, die sie dem Gatten aus dem Schreibtisch entwendet hatte, und bot ihm, die Dokumente zu photographieren und die Originalie ihr zurückzugeben. Am brach der Krieg aus. Der Türke war einer der ersten, die angelaufenen wurden. Man fand konpromittierende Papiere bei ihm, die die ganze Sachlage enthüllten. Er wurde standrechtlich erschossen. Das gleiche Schicksal erlitt die schuldige Frau. Der Gatte jedoch konnte sein Unklug nicht verwenden. Er war einer der ersten, die vor Auf-Rufle fliehen

Dresden-A.

DRESSLER Modewarenhaus
großen Stils 12
Prager Str. 12

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 131.

Sonnabend, den 9. November 1912.

Betrachtung zum 23. Sonntag nach Trinitatis.

Luc. 19, 1-10.

Dem Zachäus rief der Herr zu: Ich muß heute in deinem Hause einkehren; nicht der Zwang, nicht äußere Notwendigkeit drängte den Herrn zu dieser Einkehr, sondern das göttliche „Muß“ der Liebe. Jetzt wird in vielen Orten unserer Umgebung das Kirchweihfest gefeiert! Das erinnert uns daran, daß der Herr insbesondere in den Gotteshäusern einkehren will, denn sie sind unter uns, da er nicht mehr eine menschliche Gestalt trägt, sein Leib geworden, darinnen will er nach seiner Verheißung: Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen, ganz besonders wohnen. Und der wirklich fromme, gläubige Kirchgänger spürt das auch, merkt es, wie der Herr in der Kirche seiner Seele nahekommt, sich mit ihr vermählt, sei es, daß der Herr durch den Mund seines Dieners aus seinem Worte zu ihm redet, sei es, daß der Kirchgänger im Gebet und auf den Flügeln des Gesangs sich zu ihm erhebt, der fromme Kirchgänger spricht daher mit Jacob: Hier ist nichts anders als Gottes Haus und hier ist die Pforte des Himmels. In der Tat: Durch die Pforte der Kirche muß man gehen, um in den Himmel zu kommen und wer sich draußen bleibt, kann nicht selig werden, denn die Kirche ist der von Gott geordnete Weg ins himmlische Jerusalem, das droben ist.

Zachäus in unserm Evangelium war ein Oberster der Zöllner und reich, und Lucas würde diesen Zug nicht erwähnt haben, wenn er nicht irgendwie mit seinem Seelenzustande zusammengehängt hätte. Vielleicht fing er bei all diesem Gelde an, sich arm zu fühlen; es mochte ihm das schmerzliche Bewußtsein aufgehen, daß das Geld einen Menschen nicht nur nicht glücklich, sondern auch recht unglücklich machen kann, zumal wenn es auf dem Zöllnerwege erworben worden ist und wenn sich das Zöllnerherz daran festgewachsen hat. Es mag nun Zachäus viel oder wenig von Jesus vernommen haben, so weiß er doch soviel von ihm, daß Tausende von Kranken und betrübten Seelen bei ihm den heilsamen Balsam für ihre Wunden gefunden haben. Das weckt in ihm das Verlangen, dem wunderbaren Manne ins Auge und Herz zu sehen; mochte es wie Zachäus mein Christ! Laß dich durch nichts abhalten, zu Jesus, in sein Haus zu kommen! Versuch mit ihm, denn du bist doch ohne ihn nicht glücklich, und wenn du auch noch so viel Geld hast, innerlich nicht glücklich und friedvoll! Zachäus begehrte Jesus zu sehen und konnte nicht vor dem Volke, denn er war klein von Person. Die Menschen hindern ihn zu dem Herrn hindurchzudringen, aber er lief vorhin und stieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er ihn sehe, denn allda sollte er durchkommen. Noch immer zieht der Herr von Jahr zu Jahr, von Jahrhundert zu Jahrhundert durch die Lande und Nationen, durch die Städte und Dörfer mit seinem Geist und Wort und sendet seine Boten vor sich her, daß sie ihm Bahn brechen. Er klopft an die Häuser und an die Herzen; die Kirchenglocken, die zum Feste rufen, sind seine rufende Stimme und die ernstesten Sätze des Lebens sind die Schlüssel in seinen Händen, durch die er die verschlossenen Herzen sich zu öffnen bemüht ist. Er geht durch den großen Haufen hindurch, ohne daß man sein gewahrt wird; nur die Seinen grüßt er auf seinem Wege, und einzelne Seelen sucht er; wo ein Häuflein von Betern sich versammelt hat, da tritt er heimlich in ihre Mitte und macht ihr Herz brennend von dem Segen seiner Nähe und wo ein Dulder im Stübchen, der nicht mehr zur Kirche gehen kann, betende Hände zu ihm aufhebt, da spricht er leise seinen Friedensgruß, daß es stille wird in der Seele, und wo in einer frommen Familie Vater und Mutter ihr Haus zur Hütte Gottes bei den Menschen bauen, ihrer Seelen Heil suchen und durch Wort und Vorbild ihre Kinder in der Furcht Gottes erziehen, da lehrt er ein, da legt er seine reichen Schätze nieder.

Zachäus war ein Oberster, ein vornehmer Mann; aber er macht es nicht wie viele in unsern Tagen, die da sprechen: Das Evangelium ist für die Armen, Niederen, Ungebildeten, ich bin viel zu reich, vornehm, gebildet, fortgeschritten, daß ich noch daran glauben und es für wahr halten könnte; es ist eben veraltet und es möchte ein neues ankommen; Zachäus wachte davon nichts! Er kam, suchte Jesus, fand ihn und in ihm Alles, was er zum Heil und Frieden seiner Seele bedurfte; er nahm Jesus mit Freuden auf! O welche Seligkeit durchwogte nun seine Seele, und er gab die Hälfte seiner Güter den Armen — das sind ja die Brüder und Schwestern Jesu, und denen die er betrogen hatte, gab er vierfältig wieder, es war einfach die Dankbarkeit, die ihn zu guten Werken drängte. Hast Du Jesus gefunden, hat sich an Dir bewahrheitet: So ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von Euch finden lassen, so wirst Du auch gar nicht anders können, als Gutes tun. Der Herr hat aus dem Zachäus einen anderen neuen Menschen gemacht, weil derselbe zu ihm kam; der Herr wirkt heute noch ein neues an allen, die ihn suchen und finden. Siehe Jesus und sein Licht, alles andre bist dir nicht!

fortsetzung des Krieges.

Die Diplomatie Europas arbeitet langsam und bei widerstrebenden Interessen der Großmächte mit einem Erfolg, der gleich Null ist. Sie sind zwar ständig in angeblich engerer Fühlung — die Mächte nämlich — aber es kommt nichts dabei heraus. Die vielen Reden der auswärtigen Staatsmänner in Wien, Paris und London sind reine Verlegenheitsreden und besagen nichts. Deutschland hält sich zurück und das ist sehr gut. Um die Verzögerung voll zu machen, heißt es, daß der türkische

Minister des Äußern Korodungian die erste telegraphische Friedensbitte an die Großmächte ohne die Genehmigung des Ministerrates losgelassen hat, was man ihm anscheinend dort sehr und, wenn es wirklich so ist, auch mit Recht verübelt.

Kriegsrat auf der Höhen Pforte.

Die unbedingte Friedenssehnsucht Korodungians und der Bivildiplomaten auf der Höhen Pforte findet im Volke und vor allem bei den Militärs keinerlei Widerhall. Diese wollen weiter kämpfen. Man wird auf einmal energisch in Konstantinopel und unter diesem Druck der öffentlichen Meinung fand ein Kriegsrat statt, der wichtige Beschlüsse faßte, die aber leider wohl zu spät kommen und am Endresultat nur wenig ändern dürften.

Konstantinopel, 7. Nov. Ein auf der Pforte abgehaltener Kriegsrat beschloß auf Betreiben Mahmud-Schewket und Nasim Paschas, den Kampf bis zum letzten Mann fortzusetzen.

In diesem Kriegsrat wurde auch eine Reihe von Kommando-Veränderungen vorgenommen. Das Friedensanerbieten der Regierung hat nach Angabe der Militärs im Heere den allerbesten Eindruck gemacht. Dieses will angeblich unter allen Umständen die Entscheidungsschlacht in der Tschataldtscha-Stellung riskieren, und wenn alles dabei verloren geht. In das gleiche Horn bläst auch die türkische Presse aller Parteilichhaltungen. Um den Mut der Truppen zu beleben, geht auch der Thronfolger wieder zur Front ab.



Eine zuverlässige Brücke vom Geschäft z. Kundschaft

ist das Inserat im „Wochenblatt für Wilsdruff“, Amtsblatt, verbreitetste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff. Der Geschäftsmann, der von allen anderen Reklamemitteln absieht und sich auf diese Brücke begibt, kommt sicher und schnell zum Ziel, denn in der Winterzeit ist das Inserat unentbehrlich.

Das Grauen in Saloniki.

Während man in Konstantinopel neuen Mut schöpft, wenigstens für den böslichen Kriegsschauplatz, geht es auf dem westlichen Ufer zu. Im fürchterlichsten ist es in Saloniki, von wo folgendes Telegramm vorliegt:

Saloniki, 7. Nov. Große Mengen Desertoren und an die 50 000 mohammedanische Flüchtlinge füllen die Straßen. Schwache Streikräfte verhalten vor den Toren die ankommenden Griechen aufzuhalten.

Nach weiteren Nachrichten müssen die Zustände in Saloniki geradezu entsetzlich sein. Durch Hunger und Kälte starben hunderte von Obdachlosen auf der Straße. Die fremden Konsulate sehen sich in Verteidigungszustand, da man dank diesen Umständen und der sehr überflüssigen Kreuzausrede König Ferdinands jeden Augenblick den Ausbruch einer Christenverfolgung befürchtet. Hoffentlich treffen die horthin entsandten Kriegsschiffe der Mächte rechtzeitig ein.

Das Ringen um Tschataldtscha.

Die geschlagene türkische Armee ist jetzt offenbar in der Tschataldtscha-Stellung, nachdem das Armeekorps Mahmud Rukhtar unter großen Verlusten — man spricht von 10 000 Mann — ihren Rückzug gedeckt hat.

Die Verluste Mahmud Rukhtars sollen inzwischen durch Reservisten wieder ersetzt worden sein. Der Kampf um die berühmte Tschataldtscha-Stellung hat begonnen. Einer deutschen Zeitung ist sogar schon eine Information aus Sofia zugegangen, die wissen will, daß der Widerstand der Türken nach zweitägigem Kampf endgültig gebrochen und die geschlagene türkische Armee aus den Stellungen von Tschataldtscha geworden sei. Eine große Anzahl Fahnen soll den Bulgaren in die Hände gefallen sein. Diese Nachricht ist jedoch sehr unwahrscheinlich, denn auch die Bulgaren haben in den Kämpfen bei Bäle-Burgas und Tschorlu schwere Verluste erlitten und dürften auf den fast unpassierbaren Wegen kaum so schnell an die türkische

Hauptstellung herangekommen sein. Das ist bereits eine Entscheidung gefallen sein könnte. Daß der große Endkampf aber begonnen hat, ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen.

Bäle Burgas und Tschorlu.

Die beiden kurz aufeinander folgenden Schlachten, müssen nach den genaueren Berichten, die erst jetzt allmählich einlaufen, geradezu fürchterlich gewesen sein. Der Kampf zog sich über fünf Tage hin. Bei Bäle Burgas haben die Bulgaren 37 Schnellfeuerbatterien erbeutet und mehr als 2000 Gefangene gemacht. Die Verluste der Türken werden auf ungefähr 25 000 Tote und Verwundete geschätzt. Die Stimmung der türkischen Truppen ist gedrückt. Bis jetzt haben die Bulgaren auf der Linie Adrianopel-Konstantinopel vier Lokomotiven und 243 Waggons mit Beschlag belegt. Auf der Strecke Bäle Burgas-Riz-Kilisse ist der regelmäßige Verkehr wiederhergestellt. Der Geist der bulgarischen Truppen ist nach wie vor aufgezehrt. Bei den Türken ist es genau umgekehrt. Die Soldaten sengen und brennen beim Rückzug alle Dörfer nieder; dabei sollen viele bulgarische Bauern erschlagen worden sein. Allerdings ist vorher aus allen bulgarischen Dörfern auf die Truppen, vor allem auf allen reisenden Offiziere, von Komitatschis und Bauern oft mit Schrot und Jagdmunition geschossen worden. Auf dem Rückzuge von Wisa und Seraj wurden viele Soldaten in der Panik niedergetreten und blieben vor Hunger erschöpft in meterhohen Schlamm stecken. Bei Tschorlu soll es noch entsetzlicher zugegangen sein. Angeblich sollen dort 15 000 Bulgaren und gar 40 000 Türken gefallen sein.

Mahmud Rukhtar in Verzweiflung.

Der bulgarische Generalstabschef Sawow veröffentlichte einen den Bulgaren in die Hände gefallenen Brief des türkischen Generals Mahmud Rukhtar Pascha. Das Schreiben wurde bei einem in bulgarische Gefangenenschaft geratenen türkischen Oberleutnant vorgelesen. Der Brief des Paschas, der die türkischen Truppen in der verhängnisvollen Schlacht bei Riz-Kilisse kommandierte, ist an seinen Vater, den früheren Großwesir Ahmed Rukhtar Pascha, gerichtet. Darin schildert der General seinem Vater die Lage der türkischen Truppen als verzweifelt und hält es für unmöglich, mit solchen Leuten irgendwelche Erfolge zu erzielen. Er bittet seinen Vater, zu demissionieren, und das Großwesirrat an Namil Pascha abzutreten. Ferner möge er alles aufbieten, daß der Friede so bald wie möglich unterzeichnet werde, um der weiteren unnützen Menschenopfer ein Ende zu machen. — Das erfährt ist inzwischen bekanntlich geschehen und Namil Pascha hat das Großwesirrat übernommen. Mit dem Friedensschluß lapert es jedoch noch sehr.

König Ferdinands Bedingungen.

Bulgarien bekennt sich nun endlich zu einem greifbaren Standpunkt in der Vermittlungsfaktion und hat in Paris seine nachstehenden Vorbedingungen mitteilen lassen:

Bulgarien stellt zwei grundlegende Vorbedingungen und zwar die sofortige Übergabe Adrianopels und die Gesamtbürgschaft der Großmächte dafür, daß die Türkei während des zu bewilligenden Waffenstillstandes keine Truppen aus Asien nach der europäischen Türkei heranziehe. — Man hält es in Paris nicht für günstig anzuschließen, daß sich die Türkei im Notfall zu diesen Bedingungen bequemt, wenn auch die Übergabe Adrianopels, dessen Belagerung sich höchst tapfer verteidigt, sehr schmerzhaft für sie sein dürfte. Man ist aber immer noch fraglich, was die anderen Balkanstaaten erst verlangen; wahrscheinlich Estonien und Saloniki.

Die Lage in Konstantinopel.

In Konstantinopel herrscht ein ziemlicher Wirrwarr. Durch Gerüchte durchschwärmten die Stadt und halten alles in Atem. Die Pforte hat es jedoch verstanden, jede fremdenfeindliche Bewegung im Keime zu ersticken. Außerdem sind ja auch jetzt die ersten Kriegsschiffe der Mächte vor der Hauptstadt eingetroffen und tragen zur Beruhigung bei. Der Thronfolger, der sich einige Tage bei den Truppen aufgehalten hat, ist nach der Hauptstadt zurückgekehrt. Der frühere Sultan befindet sich im Palais Beiler Ven und wird mit Entgegenkommen behandelt. Eingeweihte Kreise versichern, daß der Sultan sich weigere, den Beschluß des Ministerrats zu genehmigen, wonach Abdül Hamid nach Brussla gebracht werden sollte, daß er seinem Bruder vielmehr den Aufenthalt in Konstantinopel gestatten wolle und ihm ein großes, eines früheren Sultans würdiges Palais zur Verfügung gestellt habe. Der regierende Sultan besucht die Verwundeten in den Spitätern und spricht ihnen Trost zu.

Nikita Selbstbewußtsein.

König Nikola hat sich wieder einmal zu einer großen Geste aufgeschwungen und verkündet durch den Mund eines Pressevertreters, daß er und die übrigen Balkanstaaten die Großmächte gar nicht notwendig hätten: Im Gegenteil er versichert: Die Idee des Balkanbundes trug den Sieg davon, wodurch ein neuer Faktor der Balkanpolitik zur Geltung kam. Wir haben unsere Siege allein erkämpfen wollen und wollen jetzt unsere Angelegenheiten allein in Ordnung bringen. Unsere Siege haben uns keineswegs derart lähm gemacht, daß wir auf einen Augenblick nur übersehen können, unsere Wünsche in Einklang zu bringen mit der Sachlichkeit und der allgemeinen Lage Europas. Wir wünschen lebhaft einen solchen Frieden, der uns Gerechtigkeit verbürgt und unseren Brüdern ungeschmälerte Freiheit gewährleistet.

Aus der Schlacht von Zenidje.

Der letzte große Gefechtsangriff auf dem westlichen Kriegsschauplatz fand bekanntlich am 2. November zwischen Griechen und Türken bei Zenidje statt. Erst jetzt treffen von dort Einzelmeldungen ein, die auf einen möderischen

Kampf schlichen lassen. Die Türken waren 82 000 Mann stark und hatten 26 Geschütze. Sie hatten sich hinter den Wällen von Yenidje gut verchanzt. Die griechische Armee marschierte in zwei Kolonnen unter dem Befehl des Kronprinzen Konstantin gegen sie vor. Es entwickelte sich ein mörderischer Kampf. Die Griechen waren gezwungen, den Türken jeden Ball einzeln abzunehmen, da die verzwiefelten Wiberstand leisteten und schließlich erst unter dem Schmelze der griechischen Geschütze die Mauer ergriffen. Die Türken liehen 14 Geschütze und 4 Schnellfeuergeschütze auf dem Kampflage zurück. Eine ganze türkische Kolonne hat sich ergeben, eine andere wurde umzingelt und teilweise zu Gefangenen gemacht. Das Tal, in dem die Schlacht getobt hatte, bot nach Beendigung der Kämpfe einen furchtbaren Anblick: es war dicht besät mit den Leichen der Türken, die allein über 2000 Tote zurückgelassen hatten. In den letzten Tagen herrschte auf dem Kriegsschauplatz starke Kälte. Im Dinnp ist sehr viel Schnee gefallen. Die griechische Armee soll aber alle Anstrengungen ausgezeichnet überstanden haben.

Verschiedene Meldungen.

Belgrad, 6. Nov. Der türkische Postdirektor in Brikatina hat den serbischen Behörden nach Einzug der serbischen Armee die von ihm verhaftete türkische Post übergeben, darunter 60 000 Dinars, die für die türkischen Behörden bestimmt waren. Sie wurden als Kriegsbeute beschlagnahmt.

Konstantinopel, 6. Nov. Die Militärattachés und die meisten Kriegsreporter sind nach Konstantinopel zurückgekehrt.

Wilhelmshaven, 6. Nov. Der Panzerkreuzer „Gorben“ hat heute vormittag 9 Uhr die Ausreise nach Konstantinopel angetreten.

Berlin, 6. Nov. Kontreadmiral Trummer, bisher zweiter Admiral des ersten Geschwaders, ist zum Chef der zu bildenden deutschen Mittelmeer-Division ernannt worden.

Mustafa-Pascha, 6. Nov. Die gestrigen Ausfälle aus Adrianopel in westlicher und nordwestlicher Richtung wurden durch die Artillerie sämtlich zurückgewiesen. Die Türken zogen fort, auf ihrem Rückzug nach der Tschatalba-Linie Dörfer zu verbrennen; große Vorräte überlassen sie unverteilt den Bulgaren.

Malta, 6. Nov. Der deutsche Kreuzer „Bertha“ ist hier angekommen und hat einige Stunden im Hafen vor Anker gelegen, um sich zu verproviantieren. Dann ist er wieder in See gegangen, wie es heißt, nach Messina.

Barna, 6. Nov. Die beiden großen türkischen Kreuzer, die in den letzten Wochen hier kreuzten, sind nach Konstantinopel zurückgekehrt.

Konstantin, 6. Nov. Ein heute hier eingelaufener Dampfer aus Konstantinopel ist von Flüchtlingen voll besetzt. Unter ihnen befindet sich eine größere Anzahl reichdeutscher Familien.

Athen, 6. Nov. Die griechischen Verluste in der Schlacht von Yenidje betragen: 8 Offiziere und 154 Soldaten tot, 33 Offiziere und 737 Soldaten verwundet. Die Verluste des Feindes sind sehr groß.

Berlin, 6. Nov. Wie verlautet, soll Albanien ein selbstständiges Fürstentum werden, Marquis di San Giuliano beriet darüber mit dem Reichkanzler.

Konstantinopel, 7. Nov. Der Kommandant der „Coreley“ übergab der Verwaltung des türkischen Sanitätsdienstes in Konstantinopel 150 Pfund, die von der türkischen Regierung der Mannschaft der „Coreley“ für die Überführung des ehemaligen Sultans Abdul Hamid überwiehen worden waren.

Niſa, 7. Nov. General Bulotitch hat gestern Diakonowitsch zwischen Zwel und Brijuni befehrt. König Nikolaus beglückwünschte den General.

Konstantinopel, 7. Nov. Einem Gerücht zufolge soll der Sultan bereits die Hauptstadt verlassen haben und auf die asiatische Seite geflüchtet sein.

Wien, 7. Nov. Hier wird erklärt: Österreich-Ungarn wird eine Besetzung von Albanien unter keinen Umständen dulden. Eine Besetzung Serbiens an der Adria wird Österreich-Ungarn zur Aufwerfung der Machtfrage nötiger.

Was gibt es Neues?

Rino und Kellnerin.

Berlin, 6. Nov. In allerhöchster Zeit wird dem Bundesrat eine Novelle zur Gewerbeordnung zugehen. Die Vorlage wird zwei Gegenstände umfassen. Die Erlaubnispflicht für Schaupiel-Unternehmungen soll auch auf Anematomographische Aufführungen ausgedehnt werden. Kinotheater sollen also der Konzession unterliegen. Der andere Teil des Gesetzesentwurfs befaßt sich mit dem Betrieb der Gastwirtschaften mit weiblicher Bedienung.

20 Deutsche in Gefahr.

Hamburg, 6. Nov. Nach hier eingegangenen Privattelegrammen aus Monrovia ist in dem Regierestaat Liberia ein Aufstand ausgebrochen. Die Regierung ist der Lage nicht gewachsen. Es sollen bereits deutsche Faktoren geplündert und deren farbige Angestellte gefangen genommen worden sein. Weitere zwanzig deutsche Handlungsleute im Innern sind gänzlich von der Außenwelt abgeschlossen, so daß man für ihr Leben fürchtet. Die deutsche Regierung hat dem in der Nähe von Duala liegenden Kanonenboot „Panther“ Befehl erteilt, sofort nach Monrovia zu dampfen.

Der zweitgrößte Diamant der Welt.

London, 6. Nov. Heute wurde hier bekannt, daß man in Südafrika, in der Johannesburg Premiermine einen Diamanten von 1840 Karat gefunden habe. Der neue Diamant ist der zweitgrößte auf der ganzen Erde und kommt gleich hinter dem berühmten Cullinan-Diamanten. Der Weltweit weiß einige schwarze Streifen an, doch erklären Sachverständige, daß diese Streifen nur an der Oberfläche vorhanden sind. Der Wert des Riesendiamanten ist noch nicht abgeklärt.

Neues Postgesetze.

Berlin, 7. Nov. Dem Reichstag ging heute der Entwurf des neuen Postgesetzes ein. Im Gegensatz zur bisherigen Postbedienstung wird darin bestimmt, daß für jede Einzablung mittels Zahlkarte eine vom Einzahler zu erhebende Gebühr von 10 Pfennig, für jede Auszahlung eine vom Auftraggeber zu entrichtende Gebühr von 5 Pfennig mit einer Steigerungsgeldgebühr von einem Reutzel pro 100 des auszuzahlenden Betrages verlangt wird. Für die Abwicklung von einem Postkontonto auf ein anderes sollen 8 Pfennig vom Auftraggeber gezahlt werden. Der Reichskanzler hat Zustimmung des Bundesrats die Gebührens herabzusetzen. Die Steigerungsgeldgebühr bei mehr als 1000 Buchungen soll in Weisheit kommen. Die frühere Stammeinlage von 100 Mark wird auf 50 Mark ermäßigt. Die Entbaben werden nicht berührt.

Erfolge in der Tuberkulose-Behandlung.

Berlin, 7. Nov. In der letzten Sitzung der hiesigen Medizinischen Gesellschaft sprach Dr. Friedrich Friedmann über die Heilung der Tuberkulose und erwähnte dabei, daß es

sehr gelungen sei, ein lebendes avirulentes (ungefährliches) Tuberkuloseerum darzustellen, das durch die Eigenschaft, daß die im Serum enthaltenen Bakterien ihre Keimfähigkeit verloren haben, eine außerordentlich günstige Deiwirkung auf verschiedene Formen der Tuberkulose ausübt. Die von dem Vortragenden, wie auch den Diskussionsrednern vorgelegten, mit dem Serum behandelten Kranken, zeigten zum großen Teil starke Erfolge. Immerhin bleibt es eine Anzahl von hervorragenden Gelehrten für ratsam, vor einer vorrchnellen Begeisterung zu warnen.

Wilson's politisches Programm.

New York, 7. Nov. Eine Rundgebung des neuen Präsidenten Wilson ereigt in den Vereinigten Staaten großes Aufsehen. Der neue Mann hat danach die unverkennbare Absicht, das Wirtschaftswesen des Staates auf eine ganz



Wilson

neue Grundlage zu stellen und mit dem Hochschußvolk in zu brechen. Er sagt u. a.: Unsere Absicht ist es, alle Kräfte der Nation zu erhalten und zusammenwirken zu lassen, um das Wirtschaftswesen mit frischem, fortschrittlichem Geist und dem Vertrauen zu erfüllen, das zurzeit nicht vorhanden ist. Wir sind uns unserer Verantwortung voll bewußt. Wenn persönlicher Ehrgeiz in Betracht kommt, wenn es mir vergnügt ist, das Wohlwollen des wohlüberlegten Willens der Nation zu sein.

Mit 900 Passagieren gestreudet.

New York, 7. Nov. Der kanadische Dampfer „Royal George“, der den Verkehr auf den großen kanadischen Seen vermittelt, ist heute auf dem Wege von Montreal nach der Lawrence-Spize in voller Fahrt gegen einen heftigen Stößen. Die Lage des Schiffes ist gefährlich, was besonders dadurch sehr ernst wird, daß 900 Passagiere an Bord sind. Zahlreiche Dampfer sind zur Hilfeleistung abgepannt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Am Dienstag abend um 7 1/2 Uhr wurde der italienische Minister des Auswärtigen vom Kaiser empfangen. Der Empfang fand im Stadtschloß zu Potsdam statt, wohin der Minister durch ein kaiserliches Auto gebracht wurde. Im Verlauf der halbständigen Unterredung überreichte der Kaiser dem Marquis di San Giuliano persönlich den Schwarzen Adlerorden. Im Anschluß an den Empfang fand ein Dinner im kaiserlichen Schloße statt, bei dem der Minister rechts vom Kaiser saß.

Die Frage der gesetzlichen Regelung des Strafvollzuges bildet den Gegenstand erneuter Vorarbeiten im Reichsjustizamt. Das seitens der Justizverwaltungen den Bundesstaaten zur Verfügung gestellte Material aus der bisherigen Praxis des Strafvollzuges ist eingehend bearbeitet worden und wird für die Aufstellung der neuen Grundzüge Verwendung finden. Die neuen Vorschläge werden voraussichtlich der Strafrechtskommission zur Begutachtung unterbreitet werden, wie auch beabsichtigt ist, den Strafvollzug im Zusammenhang mit dem neuen Strafgesetzbuch neu zu regeln. Die Reform geht von liberalen Grundzügen aus, kommt den bürgerlichen Verhältnissen des Beurteilten wesentlich beim Strafantritt entgegen, regelt die Frage der Gefangenenbeschäftigung neu unter Berücksichtigung vielfach geäußelter Wünsche der öffentlichen Meinung und macht Vorschläge zur Beseitigung der Gefängnis-Konfuzierung gegenüber den Klagen der Handwerker.

Beim Bundesrat war eine Anregung von der freien Stadt Hamburg eingegangen. Es wurden darin Forderungen der tierärztlichen Untersuchung für Fleisch vorgebracht, das ins Bollenland eingeführt wird. Es wurde mildere Handhabung der Vorschriften über das Aufstauen gefrorener Tierkörper zur Untersuchungswecken gewünscht. Der Bundesrat hat den Wünschen der Hamburger entsprochen. Früher mußten die Tierkörper vollständig aufgetaut werden. Das war eine Erschwernung, weil Gefrierfleisch nach dem Aufstauen sofort verbraucht werden muß. Auf diese Weise war es mit großen Schwierigkeiten verbunden, überseeische in den Hafenstädten zum Zweck der Untersuchung aufgetaute Sammel weiterzuführen. Es ist deswegen zugelassen, daß bei gefrorenen Hammeln die Aufstauung nur soweit gefordert wird, als sie zur Untersuchung der Tiere unbedingt erforderlich ist.

Der Staatssekretär des Innern hat eine Konferenz zu Beratungen über die Förderung des Baumwollbaues in den deutschen Kolonien für die nächsten drei Jahre einberufen. Die Konferenz tritt am 25. November in Berlin zusammen. Eine große Reihe amtlicher Körperschaften, privater Verbände und Einzelpersonen sind eingeladen worden. Ähnliche Konferenzen haben bereits in den Jahren 1907 und 1909 stattgefunden. Im wesentlichen handelt es sich um die Beschaffung von Mitteln, die die Fortführung der Baumwollbau-Unternehmungen gestalten.

In der Spionageaffäre des Leutnants Zahn, der belamlich in Warschau zu schwerer Zwangsarbeit verurteilt, jedoch auf freiem Fuß belassen wurde, sind seit Montag diplomatische Verhandlungen der Reichsregierung mit Rußland im Gange. Es besteht die Möglichkeit der Strafe als gänzlich ausgeschlossen gilt.

Nordamerika.

Als interessante Nachfolge zur Präsidentenwahl stellen sich die Auserungen dar, die die drei Kandidaten nach dem Wahlergebnis machten. Der augenblickliche Präsident Taft erklärte nach dem Siege Wilsons: Das Ergebnis der Wahl bedeutet einen nahe bevorstehenden Umsturz in der Wirtschaftspolitik der Regierung betreffend den Zolltarif, falls dieser Wechsel ohne Schaden für die Wohlfahrt des Landes verwirklicht werden kann. Die Stimmenabgabe für Roosevelt und der Vorstoß der Sozialisten beweisen, daß ihre Propaganda zu Gunsten fundamentalen Veränderungen unserer Verfassung und unserer parlamentarischen Regierung gefährliche Unternehmung findet. Die Republikaner müssen sich daher von neuem um die Fühne der Partei kümmern und sich zur

Verteidigung der Regierung, die uns von unseren Vätern vererbt worden ist, reorganisieren.“ — Tief bewegt empfing Wilson die Glückwünsche seiner Freunde. In einer kurzen Ansprache sagte er u. a.: Ich glaube ernstlich, daß unsere große Sache gesiegt hat, und daß das amerikanische Volk weiß, was es will. Und wenn es weiß, was es will, hat es auch die Männer und es ist entschlossen, seinen Willen durchzuführen. Ich selbst habe kein Gefühl des Triumphes, ich habe nur ein Gefühl schwerer Verantwortlichkeit.“ — Roosevelt erklärte, der Kampf für die Grundlage der Fortschrittspartei werde fortgesetzt; er gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Partei in Zukunft doch noch ein Erfolg beschieden sein würde.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 6. Nov. Die ersten Einzelkatz für 1918 sind an den Bundesrat zur Beratung und Beschlußfassung gegeben. Die anderen werden in Kürze folgen, so daß voraussichtlich dem Reichstage bei der Wiederannahme seiner Verhandlungen der Reichshaushaushalt für 1918 vorgelegt werden können.

Paris, 6. Nov. Sämtliche Markeller Dampfmotoren mühten ihren Betrieb einstellen, da die griechischen Getreidedampfer noch immer im Schwarzen Meer zurückgehalten wurden. Die Markeller Industriellen verlangen, daß die türkische Regierung den griechischen Getreidedampfern sicheres Geleit bewillige.

Petersburg, 7. Nov. In einem Dörle des Gebietes Krasel sind 61 Todesfälle durch Pest festgestellt worden.

Warschau, 7. Nov. In industriellen Kreisen herrscht große Beunruhigung wegen der zahlreichen Bankrotte im Südrussland, die der Balkankrieg bisher im Gefolge gehabt hat. Man ist in diesen Kreisen allgemein der Ansicht, daß sich weitere Konflikte nicht vermeiden lassen.

Budapest, 7. Nov. Kardinal F. S. Pászary, Fürstbischof von Ungarn und Fürstbischof v. Gran, hat auf sein Erzbistum verzichtet.

Berlin, 7. Nov. Das amtliche Organ der Regierung enthält eine Veröffentlichung, wodurch die Verpfändung der Salzsteuer in Lientien für die Griechische Anleihe annulliert wird und die internationalen Ansprüche auf die Steuer anerkannt werden.

New York, 7. Nov. Der Bundesrichter hat die Einstellung und Beseitigung von 200 Tausend deutscher Kartoffeln angeordnet, weil sie unter Verletzung des Quarantänegesetzes eingeführt worden seien.

New York, 7. Nov. Nach dem überwältigenden Siege Wilsons rechnet man für März 1911 mit einer Lokalfession des Kongresses zur Tarifrevision. Die republikanische Partei ist so gut wie vernichtet.

Durch die Lupe.

Ein Stückchen Zeitgeschichte in Versen.

In Europas letztem Winkel — tobt noch jetzt der Balkankrieg, — Griechen, Serben und Bulgaren — streiten dort von Sieg zu Sieg, — auf Europas Boden scheint und — ist die Herrschaft bald vorbei, — die in ihren Landesteilen — ausgeübt dort die Türkei — Immermehr verliert sie dort, — wo sie einst in allen Landen — unumschränkter Herrscher war. — Vor Jahrhunderten einst standen — vor den Toren Wiens sogar — schon die rauhen Türkenharen, — heute sind sie schlaff und müd, — wie wir täglich neu erfahren. — Manches Opfer ward gebracht — jänglicher Zeit an Türkenblut, — immer noch wehrt sich das Land — freilich mit Verzweiflungsmute, — doch sein Schicksal scheint besiegelt — und die Mächte täten gut, — endlich Einhalt zu gebieten — diesem Kampf, der soviel Blut, — soviel Not und Kriegesgrel — nach sich schon gezogen hat — und die Länder umgeschaffen — dort zu einer Leichenstätte — Doppelt muß es drum empören, — sollte sich es noch bewähren, — was die Großstadt-presse jetzt — ihren Lesern vorgelegt: — Auch von Rußlands Seite soll — man jetzt auf den Krieg noch dringen, — um die armen Türken auch — um das letzte noch zu bringen, — Rußland rüstet sich zum Krieg, — hat man uns aus Wien berichtet, — hoffen wir inzwischen noch, — daß die Nachricht nur erdichtet, — sonst erscheint es ausgeschlossen, — daß es je zum Frieden kommt — und Europas andre Staaten — greifen dann zur Waffe prompt — und wie in Europa dann — lange Zeit die Dinge stehen, — daß vermag man vorderhand — einfach garnicht abzusehen.

Rätsel-Ecke.

Preisrätsel-Lösung.

O Leben, schönes Wunderland in dunklem Wald!
Wenn wir dein Innerstes erkannt, dann sind wir alt.
W. Jesen.

Es gingen im ganzen 46 richtige Lösungen ein und zwar aus Wilsdruff 18, Grumbach, Kesselsdorf und Klippshausen je 3, Sachsdorf, Sora, Adrsdorf, Herzogsdwalde und Neufkirchen je 2, Braunsdorf, Untersdorf, Weistrop, Hühdorf, Illendorf, Lampersdorf, Birkenhain, Helbigsdorf und Mohorn je 1. Gezogen wurde Nr. 39 mit der Aufschrift: Johanna Kranke, Wilsdruff. Gewinn: Schildkaltswalten, drei Erzählungen für junge Mädchen.

Shatuaufgabe.

a b c d die vier Farben; A K; K König; D Dame, Ober; B Bube, Wenzel, Unter; V M H die drei Spieler, V, der Borhandspieler, behält Wendspiel auf folgende Karte:
c dB, aK, D; b10, K; cA, K, 9; d9.



Er wendet a7; der Stat ist aber so günstig und die Kartenteilung derart, daß er das Spiel mit Schnelber gewinnt. Wie sah die Karten? Wie ging das Spiel?

Buchstabenrätsel.

Man gibts und nimmts, vermielets,
Und fast ein Jeder hats,
Dem Bagabunden freilich
Ist es ein seltner Schatz.

Und wenn den Fuß verändert,
Gebietend wird es gleich,

Und seine Säge gelte
Streng in des Geistes Reich.
Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.
Bilderrätsel: Hundertjahrfeier.
Königszug:

Das Leben kurz, der Tod so lang, —
Kennst du das alte Lied?
Das ewig schon mit trübem Klang
Den Traum der Welt durchzieht.

Das Leben — eine Spanne Zeit,
Von nicht'gem Inhalt schwer.
Und dann — der schwarzen Ewigkeit
Gefadeloses Meer.

Ld. Schuppli.

Marktbericht.

Freitag, den 8. November 1912.

Am heutigen Markttage wurden 102 Stück Ferkel eingekauft. Preis derselben pro Stück, je nach Größe und Qualität 15—23 Mark.

Dresdner Schlachtviehpreise.

Dresden, 7. November. Auftrieb: 2 Ochsen, — Bullen, 2 Kalben und Kühe, — Ferkel, 1007 Kälber, 110 Schafe, 1873 Schweine, zusammen 2994 Stück. Preise pro 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht in Markt Ochsen, Bullen, Kalben und Kühe Montagspreise. Ferkel — resp. — Kälber: Doppellender 85—93 resp. 115—123, beste Mast- und Saugfäher 66—68 resp. 109—110, mittlere

Mast- und gute Saugfäher 60—64 resp. 102—107 und geringe Kälber 50—56 resp. 92—98. Schweine: Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 65—67 resp. 85—87, Ferkel 68—70 resp. 88—90, fleischige 62—64 resp. 82—84, gering entwickelte 58—60 resp. 78—80 und Sauen und Eber 60—64 resp. 80—84. Weichkäsegang: Bei Kälbern und Schweinen mittel. Ueberländer: 2 Ochsen.



Husten - Heilerkeit

Bersäuerung schwinden durch den Gebrauch von Laboda Dragees. Schutz gegen Influenza. Preis Mk. 1.50 in Apotheken. Wo nicht erhältlich, wenden sich an Fernvertriebs-Gesellschaft Frankfurt a. M.

Lieber Papa!
Sich bewähren man mühen
Anzug



darum lasse uns gleich zu

Martin Barth
Freiberger Str. 5

gehen

Spezialgeschäft für Herren- und Knabenbekleidung.
Enorme Auswahl in Herren-Anzügen von 4—35 Mk.
Kinder-Anzüge von 2.25—25 Mk.
Loden-Joppen, Pelzerinnen, Stoff- und Arbeitsjoppen sowie Anfertigung nach Maß.
Nur erprobte haltbare Stoffe werden verarbeitet.

Freiberger Strasse 5.

Dauerbrandöfen
Petroleumöfen

sowie sämtliche anderen Oefen und Gusswaren

empfehlen in reichster Auswahl
Paul Schmidt

Dresdner Str. 94. Ecke Rosenstr. Telefon 84.

Damen-Frisier- und Herren-Rasier-Salon

v. Ella u. Wilh. Blume
bringt sich in empfehlende Erinnerung. — Damen separaten Eingang. — Auf Wunsch auch ausser dem Hause.
Anfertigung aller Haararbeiten.



Von Montag, den 11. v. M., ab stelle ich wieder einen frischen Transport

bestes **Milchvieh**

hochtragend und frishmelkend, sowie auch sprungfähige Oisfreisische Zuchtbullen zu billigsten Preisen bei mir zum Verkauf. Dasselbe trifft schon Sonntag ein.

Hainsberg **Emil Kästner.**



Der letzte diesjährige Transport **Oldenburger und Hannoverscher Wagenpferde** sowie **Dänischer Arbeitspferde** ist eingetroffen und steht wegen vorgerückter Jahreszeit billig zum Verkauf.
Obermains-Meissen **L. Stein.** Telefon 241.

Schlachtpferde

läuft zu höchsten Preisen die älteste Fleischwägerei v. Oswald Mensch, Potschappel. Tel. Nr. 735
Bei Unglücksfällen bin mit Transportwagen sofort zur Stelle.

Herrenwäsche und Kravatten

kauft man am billigsten bei **Theodor Andersen**, Dresdner Strasse.

M. Brockmann's ZWERG-MARKE



Der echte Nährsalz-Futterkalk m. Drogen

Der Schweine mäket, kann die „Zwerg-Mark“ nicht entbehren. Sie bewirkt große Frucht, rasche Gewichtszunahme u. schnelle Schlachtreife. Probieren Sie nicht erst minderwertige Nachahmungen. — Auerkass zu haben. Man verlange stets „Zwerg-Mark“ u. hüte sich vor Fälschungen. Gilt nur in Packungen u. nebensteh. Schutzmarke.

Dauerbrandöfen Petroleum-Oefen

sowie sämtliche anderen Oefen und Gusswaren empfiehlt **Martin Reichelt, Wilsdruff am Markt. — Tel. 66**

Damen! Achtung!

Kaufe ausgekammte Haare zu höchsten Preisen, Kilo 15 Mark. Fertige davon auch Perücken an. **Carl Reinert, Weistropf.**

Falls Sie in Freiberg mit Erfolg zu inserieren wünschen, dann benutzen Sie zu Ihren Ankündigungen in erster Linie das beste u. infolge seiner hohen Auflage wirkungsvollste Infektionsorgan, den

Freiberger Anzeiger

Große Zugkraft haben, wie allgemein bekannt, auch die **kleinen Anzeigen** aller Art.
Abonnementsauflage: 12000 Exempl. (notariell b. glaub.)
Zellenpreis 22 Pfennig. Fernsprecher Nr. 7.
Geschäftsstelle: **Freiberg, Peterstraße 56/58.**

Winter-Paletots schwarz und dunkelgestreift 17 50, 23 50, 28.—, 30.— bis 40.— Mk.
Ulster in dunkelbraunen und grünen ausgesucht schönen Mustern, zweireihige Facon, — 16, 24, 30, 32, 37, 40 Mk. —
Winter-Pelzerinnen warme, wasserdichte Lodenstoffe, 8—22 Mk.
Winter-Joppen dauerhafte, warme Winter-Loden, 7—20 Mk.
Sport-Joppen kleidsame Sport-Facon, einfarbige und gemusterte Lodenstoffe, 10—22 Mk.
Haltbarste Qualitäten! Grösste Auswahl! Billigste Preise!
B. Walther, Potschappel.
Sonntags von 11—2 Uhr offen.

Millionen ertrauen gegen Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“
6100 nos. bel. Zeugnisse von Aerzten u. Privatpersonen bezeugen den sicheren Erfolg.
Aeusserst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.
Packt 25 Pfg. Dose 50 Pfg. zu haben in der Löwen-Apothek in Wilsdruff u. bei M. Lummer, Saxonia-Drogerie in Mohorn.

Holz

zum Schlagen kostet jeden Posten per Raft.
M. Grelmann, Pöthain bei Reiche.

Ziehung 15. u. 16. Nov.
Carola-Lotterie
225000 M. Gewinne
25000, 15000, 10000, 5000 etc.
Auf je 10 laufende Nummern mindestens ein Gewinn.
Lose zu 1 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. durch Lotteriegeschäfte und den Invalidendank Dresden.



Brillen, Klemmer, Ferngläser, Wettergläser sämtl. Arten Thermometer, sowie alle optischen Artikel in grösster Auswahl.
Th. Nicolas, Uhrmachermeister, Freiberger Strasse 5B.
Reparaturen prompt und billig.

Waschpfehle aus Eisenbeton

kaufe jeder Unabwäscher, auf dessen Wäscheplan die alten Holzwaschpfehle abgefaut und umgedreht sind, in der Zementwarenfabrik **Emil Ruppert, Wilsdruff, Feldweg.**

Kochen Sie bitte MAGGI

Spargel-Suppe
Geflügel-
Nudel- (Erdennudeln)
Rumford-
Sternchen-
Grünkern-
Erbs mit Schinken-Suppe
usw. (Mehr als 40 Sorten)
10 Pfg. der Würfel für 2—3 Teller
Verlangen Sie aber **MAGGI** Suppen, denn sie sind die besten!

Weichholzmöbelfabrik

sucht je einen **Schreinerwerkmeister u. Malermeister** welche schon in gleicher Fabrikation erfolgreich tätig waren. Offerten unter N 2551 an **Haasenklein & Vogler, A. G., Nürnberg.**

Berufs-Vorbildung

Abteilungen für männliche und weibliche Besucher

Offen 1913 — 47. Schuljahr. Schulgeb.-Tabellen und Stundenpläne für alle Abteilungen, persönliche Vorbelegungen und schriftliche Lehrplan Entwürfe für jeden einzelnen Fall als Ergebnis persönlicher Verhandlung kostenlos.

I. Höhere Fortbildungsschule (Tagesvollschule — Lehrlingschule). Jahres- und Halbjahreskurse für Handelslehrlinge, Fortbildungsschulpflichtige und solche Schüler, die sich für eine kaufmännische oder verwandte Berufsart oder für die Beamtenlaufbahn erst vorbereiten sollen.

II. Handelsschule. A. Handelswissenschaftliche Kurse für Erwachsene. Klassen für Angehörige verschiedener Stände, Berufsarten und Altersstufen mit höherer und geringerer Vorbildung.

- a) für bejahrte und jüngere Männer (Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibende, Beamte, Militäre usw.)
- b) für Frauen und Mädchen.

In allen Abteilungen Jahres- und Halbjahres- (für einzelne Fächer auch Vierteljahrs-) Kurse in Tages- und Abendklassen. Ausbildung zum Kontoristen, Korrespondenten, Buchhalter, Kassierer, Expedienten, Rechnungsführer, Stenographen, Maschinenschreiber usw.

B. Vorbereitung für Amtsprüfungen zum Eintritt in die Beamten-Laufbahn (Staats- und Gemeinbedienstete usw.), ebenso für Prüfungen zur Beförderung in die nächsthöhere Dienststufe und zur Aufnahme in die technischen Staatsdienststellen, Bauverwalter, Werkmeister, Ingenieure, Industrieschulen, Techniken usw.

III. Privatkurse für jüngere Personen hauptsächlich während der Abendstunden in Klassen- und Einzelunterricht. Dauer nach Erfordernis: ganz-, halb- oder vierteljährlich. Jede Klasse ein einzelner Lehrfächer.

Klemich'sche Handels- und höhere Fortbildungs-Schule

Direktion: L. O. Klemich

Dresden A. M., Moritzstr. 3. Begr. 1866. Fernspr. 3:09

Extra billige Reste!

Linoleum-Reste!

Infolge meines großen Linoleum-Lageres hat sich ein riesen-D-antun Reste angesammelt. Um zu räumen, gebe ich dieselben zu sabelhaft billigen Preisen ab.

Linoleum-Reste!

Druck-Linoleum-Reste! mit kleinen Fehlern, auch ältere Muster, zum Belagen von Küchen, Korridoren und anderen Nebenräumen, jetzt billig nur Meter 285 M.

Linoleum-Reste!

Druck-Linoleum-Reste! ohne Fehler, Parkett und Marmormuster, zum Belagen von Wohn- und Speisekammern und anderen Räumen, jetzt billig nur Meter 300 M.

Linoleum-Reste!

Inlaid-Linoleum-Reste! mit klein Fehlern, auch ältere Muster jetzt billig, Meter 5,75 M. Parkett- und Parkettmuster in verschied. Stärken, jetzt billig, Meter 6, 7, 8, 9 M.

Linoleum-Reste!

Linoleum-Läufer-Reste! 60 cm breit, jetzt billig 1 M.
Linoleum-Läufer-Reste! 67 cm, jetzt billig 1 15
Linoleum-Läufer-Reste! 90 cm, jetzt 1 50
Linoleum-Läufer-Reste! 110 cm, l. 2.

Linoleum-Reste!

Sämtliche Reste sind sehr billig ausgegeben, doch sich wohl fühlen wieder eine so vorteilhafte Angelegenheit die es wird. Bitte überzeugen, l. in Kaufweg. Meine 10 Fächer bitte beachten.

Ernst Pietsch

Dresden-A., Moritzstraße 17.

Tantal



Dauernd robuste Metalldrahtlampe

Sparsam im Betriebe.

Erhältlich bei den Elektrizitätswerken und Installateuren.

Meinen allbewährten

ungebleichten

Hemdenbarchent

Meter 45, alte Elle 25 Pfg. halte stets auf Lager, ferner

weisse und bunte

Barchente

Meter 35 bis 80 Pfg.

Emil Glathe

Wilsdruff.

Nur 15

Pfennig in Briefmarken kostet Dr. Stelzner's Lehrbuch der interessanten und leicht erlernbaren verbesserten Weltsprache Esperanto beim

Esperanto-Verband Leipzig, Kregelstr. 2.

Gott sei Dank!

Nun habe ich Dich ja wieder! Jetzt bekomme ich wenigstens wie früher alltäglich mein Lieblingsgetränk: Seeligs Kornkaffee.

Man kann nicht ohne ihn sein!



Eigenes Fabrikat!

Patent-Matratten

Bestbewährte, dauerhafte Ausführung, schon von Mk. 12.— an.

Die Anfertigung erfolgt auch zu jeder fremden Bettstelle passend.

Polster-Auflagen

mit verschiedenen Füllungen schon von Mk. 14.— an.

Eigenes, solides Fabrikat, wofür ich jede Garantie leiste — Lieferung franko.

Central-Möbel-Gasse A. Dracke
Meissen, am Bahnhof.

Persil

Für

Stärkewäsche

(Wichtig - lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Stärkewäsche wird prachtvoll klar, blütenweiß, wie auf dem

Rasen gebleicht!

Kein Reiben und Bürsten, daher kein Rauhwerden der Ränder und Kanten bei Krügen und Manschetten. Größte Schonung des Gewebes bei garantierter Unschädlichkeit.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbesten

Henkel's Bleich-Soda

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendliches Antlitz, weiße, sammetweiche Haut und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte Steckensperd-Lilienmilch-Seife.

a Stück 50 Pfg., ferner macht der **Tada-Cream** rote und rissige Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pfg. in der Löwen-Apothek, bei Paul Kietzsch, Otto Fünfstück, Alfred Pietsch.

Haushaltungs-Herde

empfiehlt **Martin Reichelt**, Am Markt. Telefon 66



Zu Schlachtpferde zählt wegen großem Umsatz die höchsten Preise. **Rohschlachtereien Bruno Ehrlich, Deuben, Telefon 74.** Nichtlaufende Pferde werden sofort per Wagen abgeholt.

Reisewitzer Bock

gelangt zum Ausfloss!

o Todessturz zweier deutscher Piloten. Auf dem Halberstädter Flugplatz sind zwei Piloten tödlich abgestürzt. Leutnant Altrichter vom Infanterie-Regiment Graf Laurenz von H. 20 war auf einem Doppeldecker mit Ingenieur Meyer als Passagier aufgestiegen. In zwanzig Meter Höhe verlor plötzlich der Motor und das Flugzeug stürzte senkrecht zur Erde. Beide Piloten waren sofort tot.

o Zerkörung eines französischen Militärballons. Als bei Loul der Militärballon „Adjutant Vincenz“ in seinen Schuppen zurückgebracht werden sollte, rief der Wind die Soldaten, die die Seile hielten, um. Der Ballon erhob sich, wobei ein Sergeant am Lenkseil hängen blieb. Die Piloten ließen den Ballon wieder niedergehen, bis er der Erde nahe war und der Sergeant abspringen konnte. Er brach sich die Arme. Zwei andere Soldaten wurden leicht verletzt. Als der Lenkballon dann in den Schuppen gebracht wurde, brach die Schraube und die Hülle zerfiel.

o 17 Menschen ertrunken. Auf der Höhe von Rochefort nur mer erfolgte im Atlantischen Ozean ein Zusammenstoß zwischen dem spanischen Dampfer „Arenas“ und dem norwegischen Dampfer „Eva“. Der „Arenas“ sank sofort. Acht Mann der Besatzung konnten gerettet werden, während 17 ihren Tod in den Fluten fanden.

o Sommer in der Krime. Während Mittelrußland bereits in Eis und Schnee karriert, ist auf der Halbinsel Krime das prächtigste Sommerwetter eingezogen. Die Temperatur ist auf über 25 Grad Wärme angestiegen. Der Schnee, der bereits gefallen war, ist vollständig verschwunden, und unter großem Jubel vollzieht sich jetzt die bereits als verloren betrachtete Weinernte.

Kurze Tageschronik.

Danzig, 7. Nov. Seit mehreren Tagen herrscht hier auf den Sparassienaktienverein ein harter Ansturm kleiner Leute, die aus Kriegsfurcht die Auszahlung ihrer Ersparnisse verlangen.

Wien, 7. Nov. Die älteste Frau der Provinz Bolen die Witwe Thiede, ist dieser Tage in Dobensala im Alter von 103 Jahren gestorben.

Sancaubrid, 7. Nov. Dem Schiffer Uhlen in Wellingshausen wurden von milbernden Kunden etwa 100 Schafe im Werte von 850 Mark zerissen oder zu Tode gebracht.

Literarisches.

Der Bazar, bekannte Damen- und Modenzeitung. Soeben erschien eine Spezialnummer für Winterport- und Wintermoden. Der Preis derselben ist 50 Pfg., derjenige des Bazar-Abonnements pro Quartal 2¹/₂ Mark. Jede Postanstalt und Buchhandlung nimmt Abonnements an.

Kirchennachrichten.

für 23. Sonntag nach Trinitatis.

Wilsdruff.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: 1. Timoth. 1, 18-19).
Nachm. 1 Uhr Gesehenslehre für die konfirmierte weibliche Jugend.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
Abend 7¹/₂ Uhr evangel.-kath. Jünglingsverein im Pfarrsaal.

Grumbach.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Kesselsdorf.

Vorm. 9 Uhr Besuche und heiliges Abendmahl.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
Montag, den 11. November, zum Kirchweihfest:
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
Mittwoch, den 13. November 1913:
Vorm. 9 Uhr Eucharistie.

Sora.

Vorm. 9¹/₂ Uhr Hauptgottesdienst.
Montag, den 11. November, zum Kirchweihfest:
Vorm. 9 Uhr Kirchweihfestgottesdienst.

Limbach.

Vorm. 9¹/₂ Uhr Predigtgottesdienst.
Montag, den 11. November, zum Kirchweihfest:
Vorm. 9¹/₂ Uhr Festgottesdienst.

Blankenstein.

Vorm. 9¹/₂ Uhr Besuche und heiliges Abendmahl.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Mittwoch, den 13. November:
Vorm. 9 Uhr Eucharistie in der Kapelle zu Heiligendort.
Donnerstag, den 14. November:
Vorm. 9 Uhr Eucharistie in Blankenstein.

Tanneberg.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Neukirchen.

Vorm. 9¹/₂ Uhr Predigtgottesdienst.
Montag, den 11. November, zum Kirchweihfest:
Vorm. 9¹/₂ Uhr Kirchweihfestgottesdienst.
Kirchenmusik.
„Gottes Recht und Vorsehung“, für gemischten Chor von S. v. Berthoven.
Kollekte für die eigene Kirche.
Freitag, den 15. November:
Vorm. 9 Uhr Eucharistie.

„Ich bin überzeugt,

daß Astmo-Asthma-Pulver das beste Mittel gegen Asthma ist und bleibt und allen andern Präparaten vorzuziehen“, so schreibt Herr Valentin Maluta in Bilchowitz D/Schl. Astmo-Asthma-Pulver kostet Mk. 2.50 die große Blechdose, in Apotheken erhältlich. Haupt-Depot: Engel-Apotheke, Frankfurt a. M. Beim Einkauf achte man auf die Schutzmarke „Astmo“.

Die Bedeutung,

die dem Lebertran als Nahrungsmittel zukommt, ist allgemein anerkannt. Jeder Mensch, der einige Wochen dieses wertvollen Fett vertrugen. Ganz anders verhält es sich mit Scotts Lebertran-Emulsion, die nicht nur wohlwollend, sondern auch leicht verdaulich ist und deshalb die längste Zeit hindurch mit bestem Erfolge als Nahrungsmittel genommen werden kann.

Scotts Emulsion



Konserven! Konserven!

Nach Eingang meiner diesjährigen direkt bezogenen Braunschweiger

Gemüse-Konserven

gestatte ich mir, die geehrte Einwohnerschaft von Wilsdruff und Umgegend auf die reiche Auswahl ganz ergebnis aulmerksam zu machen. Empfehle in bekannt vorzüglicher Qualität: Stangen-, Schnitt- und Spappenspurgel, junge Erbsen, Karotten, Milchgemüse, Spinat, Kohlrabi, Wirsing- und Rosenkohl, pa. junge Schnitt- und Brechbohnen (sadenfrei), ff. bayrische Stielspitze, Pfifferlinge sowie hochfeine Fruchtkonserven.

Firma Gustav Adam

Inh. Georg Adam.
Dresdner Strasse. Fernruf Nr. 39.

Hildebrand's Möbelgeschäft, Wilsdruff

liefert in erstklassiger Qualität:
Herren-, Speise- und Schlafzimmer in echt und imitiert, komplette Ausstattungen und einzelne Möbel in moderner Ausführung zu billigsten Preisen.

Sämtliche Neuheiten

in
Kleiderstoffen
Blusenstoffen
Kostümstoffen
Damen-Jacketts
Damen-Paletots
Kinder-Jacketts
Kinder-Jäckchen
Wetter-Pelerinen
Abend-Mänteln
Blusen
Sport-Jacken
Blusenstoffen

finden Sie in reicher Auswahl zu billigsten Preisen bei

Emil Glathe,

Wilsdruff.

LOSE

163. Landeslotterie
Ziehung: 1. Klasse
4. und 5. Dezember.
Hauptgewinne:
30000, 20000, 10000 Mk.
usw.

empfiehlt und versendet
Berthold Wilhelm
vorm. Bruno Gerlach
Lotterie-Kollektion am Markt.

Karpfen Male, Schleien

empfiehlt Max Liebig.

Als Hauschlächter

empfiehlt sich
Curt Uhlmann,
Weistroy 32.
Schöne

Vollheringe

10 Stück 50 Pfg.
empfiehlt
Alfred Pietzsch.

Geldschranke Geldkassetten

hält stets im Lager
Martin Reichelt
Telefon Amt Wilsdruff Nr. 68

W. Blume, Wilsdruff

Meissnerstrasse 52
empfiehlt sich zur Anfertigung von Puppen-Parrücken, Puppen-Ersatzteilen sowie sämtl. Puppen-Reparaturen. Spez.: mod. Haararbeiten.

+ Hilfe +

bei Blutstosung, Störungen reell u. gewißndast durch sicher wirkendes unschädliches Mittel unter Garantie des Erfolges. Rat unentgeltlich Frauen wenden sich vertrauensvoll sofort an Arthur Hohenstein, Berlin-Halensee 6. Rückporto erbeten.

Eine junge
Kuh mit Kalb
ist zu verkaufen. Rohorn 91b.

Patente

Gebrauchsmuster u. s. w.
P. Naumann Ingenieur.
Patent- und techn. Bureau
Dresden-A., Annenstr. 44.
neben der Annenkirche.

Gelbe Reinetten

kaufen jedes Quantum
C. R. Sebastian & Co.,
Konservenfabrik.

Verwertungsgesellschaft für Grundbesitz

Berlin-Friedenau, Albest. 27, sucht sofort für zahlungsfähige Käufer Villen, Landhäuser, Pensionsvillen, Gasthöfe, mit und ohne Landwirtschaft, sowie Geschäfte- und Zinshäuser.

Gute oder Gasthof

mit Feld bei hoher Anzahlung sofort zu kaufen.
Offerten mit Preis unter Z. 1873 an das Amtsblatt „Gütaut“ Postkammer.

30-37000 Mark

1. Hypothek innerhalb der Brandflöße auf mein neu erbautes Zinshaus mit Fabrikgebäude, in besserer Lage, zehn Minuten vom Bahnhof Coswig entfernt, für sofort oder Neujahr vom Selbstgeber gesucht. Nicht vom Wohnhaus 1820 mit Fabrikgebäude denige selbst Off. erh. u. „Schiffer“ postlag. Coswig i. S.

Wohnung.

Reißnerstr. 266 D ist die zweite Etage zu vermieten, eventl. geteilt. Näheres bei S. Red. Bahnhofstraße.

Größere Wohnung

zu vermieten und Ostern zu beziehen
Reißnerstr. 44.
Ein oder zwei junge Beamte können einzeln oder zugleich auf
Logis
genommen werden.
Hohestr. 135 B part.

Zuchteber

verkauft
Hermann Windrich, Pretzschendorf.

Eine tragende Saue

zu verkaufen. Gest. Offerten unter
N. S. 246 an die Exp. d. Bl. erb.

für Kolonialwaren-Geschäft wird für Ostern 1913 ein Lehrling

aus achtbarer Familie unter günstigen Bedingungen gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl. Blattes.

Malerlehrling

für kommende Ostern unter günstigen Bedingungen u. gef. Theodor Lindner, Malermeister, Wilsdruff.

Knabe

welcher Lust hat, Bäcker zu lernen, kann Ostern in die Lehre treten bei Bruno Dietrich, Bäckermeister u. Conditorei Köpchenstraße, Serkowitzer Str. 1.

Einen Tischler

auf furnierte Möbel suchen
Müller & Deeger, Wielandstr.

Einen zuverlässigen Geschirrführer

sucht
D. Wiedemann.

Unbedingt zuverlässiger Mann

von einer Volksversicherung gesucht, der Wochenbeiträge kassiert und Neuabschlüsse zu machen versteht. Herren, die mit dem Publikum umzugehen verstehen, werden durch sächlichen Beamteten empfohlen. Offerten unter N. S. 245 an die Exp. d. Bl. erb.

Jüngeres Mädchen

für Küche und Haus für bald oder später gesucht. Gest. Offerten unter N. S. D. an die Exp. d. Bl. erb.

Gesucht wird für sofort oder Neujahr 1913 ein 15-16jähr. eheliches Hausmädchen.

Mit Buch zu machen Reichen Obermaisa 1 D. Stein.

Rechnungsformulare Quittungsformulare Lieferscheinbücher

fertig stellen
die Buchdruckerei ds. Blattes.

Siehe eine Beilage, eine Romanbeilage und „Welt im Bild“.

Grosses Kirchweihfest im Gasthof Klipphausen.

Am Sonntag, den 10. November:

Doppelchörige Ballmusik. Starkbesetzte Ballmusik.

Anfang ¼ 4 Uhr.

Ende 2 Uhr.

Am Montag, den 11. November:

Anfang 4 Uhr.

Wir haben für ff. Speisen und Getränke Sorge getragen und laden alle Gäste und Gönner in Stadt und Land zu allseitiger Teilnahme an der Kirmesfeier ein.

Selbstgebackener Kirmeskuchen
in bekannter Güte.

Hochachtungsvoll

Otto Schöne und Frau.

Freiw. Sanitäts-Kolonne Wilsdruff.

Dienstag, den 12. November, im Hotel Adler

Theater-Abend.

Zur Aufführung gelangt:

„Sein einziges Gedicht“

Original-Lustspiel in 3 Akten von Rudolf Kneisel.

Der Reinertrag dient zum weiteren Ausbau unseres Sanitätswesens.

Anfang punkt 8 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Die Freiw. Sanitäts-Kolonne.

Hierauf feiner Ball.

Eintrittskarten à 40 Pfg. sind zu haben bei den Herren Wenzel Hegenbart, Johann Kny, Georg Adam, Gustav Oswald, Heinrich Hirchner und Walter Gietzelt

Geselligkeits-Verein Grumbach u. Umg.

Sonntag, den 10. November

Kränzchen im Lindenschlößchen.

Anfang 5 Uhr.

D. B.

Gasthof Grumbach.

Sonntag, den 10. November, abends ¼ 8 Uhr

Familienabend

vom Rgl. Sächs. Militärverein Grumbach u. Umg.

Sichtbilder-Vortrag über die deutsche Flotte.

Nachdem ein Tänzchen.

Hierzu laden alle Einwohner von Grumbach u. Umg. febl. ein
Der Militärverein. Paul Bohr.

Oberer Gasthof zum Bahnhof Kesselsdorf.

Sonntag, den 10. November

Gr. Kirmesball.

Selbstgeb. Kuchen.

Diverse Speisen.

Hierzu laden freundlichst ein

D. Vordorf und Frau.

Gasthof z. Krone in Kesselsdorf.

Grosse Kirmes-Feier.

Sonntag, den 10. November, von nachmittags 4 Uhr an

grosse, extra-

starkbesetzte Ballmusik

ausgeführt von der Wilsdruffer Stadtkapelle.

Montag, den 11. November, abends ¼ 8 Uhr

Grosses Extra-Konzert

ausgeführt von der Wilsdruffer Stadtkapelle.

Leitung: Herr Direktor Kömisch.

Feingewähltes Programm.

— Unter anderem kommt zur Aufführung: „Im Automaten-Salon“. —
Grosses humoristisches Longemälde von Vollstedt.

Vorverkaufskarte: Stück 40 Pfg. bei Herrn Kaufmann Schmiede und im Gasthof zur Krone. An der Kasse 50 Pfg.

ff. warme Küche à la carte. Kirmeskuchen, Biere u. Weine.

Hierzu laden ganz ergebenst ein

Edmund Peschel und Frau.

Gasthof Sora.

Sonntag, den 10. November, zur Kirmesfeier

von nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu laden mit ff. Speisen und Getränken bestens auf und laden freundlichst ein

H. Gaubold u. Frau.

ff. selbstgebackener Kuchen.

Nächsten Sonntag Anfang der Volksbibliothek!

Die Verlobung ihrer Kinder
Martha und Wilhelm
beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen
Gustav Zieschang und Frau, Kaufbach.
Wilhelm Bleil und Frau, Glatz.

Martha Zieschang
Wilhelm Bleil
grüssen als Verlobte.
Kaufbach. Dresden.
im November 1912.

Ev. nat.
Arbeiterverein
Wilsdruff u. Umg.
Sonnabend, den 9. Novbr.
abends 8 Uhr

Monats-Versammlung.
Die geehrten Mitglieder werden
gebeten sich recht zahlreich an dieser
Versammlung zu beteiligen.

Parkschänke.
Sonntag von nachm. 2 Uhr ab
im Bereich Hotel
grosse historische
Kunstaussstellung.
Kunstgegenstände in circa
500 Glasflaschen eingebaut
Eintr.: Erwachs. 20 Pfg. Kinder 10 Pfg.
A. R. Schumann.

Gasthof Kaufbach.
Sonntag, den 10. November
zum Kirchweihfest
BALLMUSIK
wozu freundlichst einladet
Otto Bohmann.

Deutsches Haus, Köhrschorf.
Kirmes-Sonntag, den 10. November
starkbes. Ballmusik.
Kirmes Montag

Gr. Militärkonzert
ausgeführt vom Trompetekorps des
1. Königl. Sächs. Train-Bataillon
Nr. 12 aus Dresden.
Darauf feiner Ball.
Hierzu laden febl. ein
R. Hentschel u. Frau.

Gasthof zum Erbgericht
Köhrschorf.
Kirmesfeier.
Sonntag, den 10. November
und Montag, den 11. November:
starkbes. Ballmusik
wozu febl. einladet
B. Kunath

Obst- und
Beerenweine
in feinsten Qualität
empfiehlt billigst
Beerenweinkelterei H. Heinitze
Wilsdruff.

Bouillonwürfel
10 Stück 38 Pfg.
20 Stück 72 Pfg.
Schreiben honig
empfiehlt
Fa. Chocoladen-Onkel
Markt 101.

Gasthof z. Erbgericht Limbach.
Sonntag und Montag zum Kirchweihfest
Grosse
starkbesetzte **Ballmusik.**

Sonntag Anfang 4 Uhr.
Es laden freundlichst ein **Ernst Kubisch u. Frau.**

Gasthof Groitzsch.
Sonntag, den 10. November
Kirmesfeier mit Ballmusik.
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Montag, den 11. November
Grosses Extra-Konzert
von der uniformierten Stadtkapelle Tharandt.
Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Billets an der Kasse 50 Pfg. im Vorverkauf 40 Pfg.
Nach dem Konzert: **Feiner Ball.**
Es wird nur durch Annonce eingeladen.
Um gütigen Zuspruch bitten
E. G. Philipp. Frau verw. Sauder.

Damen-Paletots und Mäntel		
hell- und ganz lange Fassons in schwarzen u. dunkelblauen Tuchen	7.— 9.50 12.50	15.— 18.50 21.—
sowie neuesten farb. Stoff auf-trin	24.— 27.— 30.—	
Damen-Winter-Pelerinen		
Mädchen-Paletots	Kinder-Mäntel	2.90—14.—
Reizende Neuheiten	Warme, wasserdichte Winter-Loden.	
Grösste Auswahl	Billigste Preise	
B. Walther, Potschappel.		
Sonntags von 11—2 Uhr offen.		

Theater in Wilsdruff (Hotel goldner Löwe).
Auf Wunsch! Auf Verlangen! Heute Sonnabend ¼ 9 Uhr:
Das Buschlied oder im Edelgrund und tiefen Wald
Im 1. Akt: Schupplattler.
Sonntag, den 10. November, nachmittags 4 Uhr:
„Aschenbrödel“ oder der gläserne Pantoffel.
Zaubermärchen mit Pantomimen und Tänzen.
Abends ¼ 9 Uhr:

Anna-Liese oder die Jugendjahre
des alten Dessauers
Mit neuen Kostümen und Uniformen.
Montag, den 11. November:
Mit neuengagiert. doppeltem Personal!
Die Damen des Regiments
Offizier-Lustspiel in 3 Akten Mit glänzenden Uniformen.
Nicht zu verwechseln mit: „Die Tochter des Regiments“.
Um zahlreichen Besuch bittet Die Direktion.

Theater in Blankenstein (Richters Gasthof).
Mittwoch, den 15. November:
„Der Crompeter von Säckingen“ Volksopera.